

DEUTSCHES HANDWERKSINSTITUT

Harm Alhusen, Katarzyna Haverkamp, Till Proeger
Petrik Runst, Jörg Thomä

DHI

**Ökonomische Reaktion des Handwerks
in Baden-Württemberg
auf die Corona-Krise**

Göttinger Beiträge zur Handwerksforschung 48

Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand
und Handwerk an der Universität Göttingen

i/f/h

Veröffentlichung
des Volkswirtschaftlichen Instituts für Mittelstand und Handwerk
an der Universität Göttingen
Forschungsinstitut im Deutschen Handwerksinstitut e.V.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über

<http://dnb.dnb.de>
abrufbar.

ISSN 2364-3897

DOI-URL: <http://dx.doi.org/10.3249/2364-3897-gbh-48>

Alle Rechte vorbehalten

ifh Göttingen • Heinrich-Düker-Weg 6 • 37073 Göttingen

Tel. +49 551 39 174882

E-Mail: info@ifh.wiwi.uni-goettingen.de

Internet: www.ifh.wiwi.uni-goettingen.de

GÖTTINGEN • 2021

Ökonomische Reaktion des Handwerks in Baden-Württemberg auf die Corona-Krise

Autoren: Harm Alhusen, Katarzyna Haverkamp, Till Proeger, Petrik Runst, Jörg Thomä
Göttinger Beiträge zur Handwerksforschung Nr. 48

Zusammenfassung

Die vorliegende Studie untersucht die ökonomische Reaktion des Handwerks in Baden-Württemberg auf die Corona-Krise anhand von mehreren Indikatoren. Betrachtet werden zum einen die Ein- und Austragungsdynamik in die Handwerkskammerverzeichnisse während der Corona-Krise und in Vergleichszeiträumen, die Altersstruktur sowie Eintragungsgründe. Zum anderen erfolgt eine Betrachtung der Gründungsfinanzierung in Deutschland und eine Analyse der Gründungsunterstützung in Baden-Württemberg sowie eine Betrachtung der Entwicklung der Meisterkurse und der erwarteten Absolventenzahlen. Auf Basis dieser Indikatoren zur Wirkung der Corona-Krise können Rückschlüsse auf Gründungen und Betriebsübernahmen im Handwerk in Baden-Württemberg gezogen werden. Die zentralen Ergebnisse der einzelnen Themenfelder können dabei wie folgt zusammengefasst werden:

Auf Ebene der **Eintragungen** zeigt sich eine insgesamt leicht verringerte Gründungstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr. Diese erfasst primär das Ausbaugewerbe, sekundär die Gesundheits- und Lebensmittelhandwerke. Eine Analyse nach Anlagen der Handwerksordnung zeigt, dass der Gesamteffekt geringerer Eintragungen primär durch die Rückvermeisterung erklärbar ist. Abgesehen davon ist die gesamte und die unterjährige Gründungstätigkeit mit den Vorjahren vergleichbar. Im Gesamtergebnis wird der Trend wachsender Gründungszahlen der letzten Jahre im Jahr 2020 voraussichtlich gebrochen. Eine wöchentliche Analyse zeigt eine starke Reaktion der Gründungszahlen auf die Rückvermeisterung, nicht jedoch auf den Lockdown oder die darauffolgenden Einschränkungen des Wirtschaftslebens. Eine regionale Analyse zeigt, dass der Schwerpunkt der Gründungen auf den urbanen Räumen lag und die Reaktionsdynamik dort höher ausfiel als in ländlichen Regionen.

Bei den **Austragungen** zeigt sich ein gegenteiliger Effekt: Insgesamt sinken die Austragungen moderat. Ein stärkeres Absinken zeigt sich im Ausbaugewerbe. In den Handwerken für den privaten Bedarf wird der Trend steigender Austragungen beendet. Bei den neu rückvermeisterten Handwerken zeigt sich ein deutliches Absinken der Austragungen bereits Ende 2019 in Antizipation der erneuten Meisterpflicht. Die wöchentliche Analyse zeigt eine moderate Reaktion auf die Rückvermeisterung eine stärkere Reaktion auf den ersten Lockdown im Frühling 2020 sowie Erholungseffekte im Jahresverlauf.

Die Analyse der **Altersstruktur** zeigt ein Durchschnittsalter der Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber von 45,5 bei einem durchschnittlichen Alter der Betriebsaustragung von 62. Die Darstellung verdeutlicht die demografischen Herausforderungen des Betriebsbestands.

Eine **Analyse der Eintragungsgründe** zeigt, dass die Betriebsübernahmen gegenüber den Neugründungen bisher eine nachrangige Rolle spielen.

Im Hinblick auf die **Gründungsfinanzierung** in der Gesamtwirtschaft zeigt sich zunächst, dass die Gründungen – anders als im Handwerk – Corona-bedingt stark gesunken sind. Dies ist

allerdings eher auf die schlechten Geschäftserwartungen zurückzuführen und nicht unmittelbar auf den fehlenden Zugang zu finanziellen Mitteln. Insgesamt gibt es starke Finanzierungsschwierigkeiten bei bestehenden Betrieben, die nur zum Teil durch öffentliche Mittel kompensiert werden können. Im Hinblick auf die Verfügbarkeit von Gründungsfinanzierungen ist eher eine moderate Schwächung ersichtlich, aber kein generelles Finanzierungsproblem. Insgesamt sind folglich Gründungen erschwert aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Lage, nicht aber unmittelbar wegen des fehlenden Kreditzugangs für Neugründungen.

Eine deskriptive Auswertung der **Gründungsfinanzierungen durch die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg** für das Handwerk in Baden-Württemberg zeigt, dass es keinen starken Effekt der Corona-Krise auf die Gründungsfinanzierung gibt. Die Anzahl der Anträge auf Gründungsförderung sind weitgehend gleichgeblieben; hingegen sinken die Bewilligungszahlen leicht im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Die Gründe für die leicht verringerte Bewilligungsquote bleiben offen, wobei der Effekt insgesamt klein ist.

Eine Betrachtung der **Entwicklung der Meisterkurse** zeigt, dass die Anzahl der Meisterprüfungen durch die Corona-Krise deutlich absinken wird. Dies ist bedingt durch ausfallende Meisterkurse und geringere Klassengrößen bei gleichzeitig höherer Nachfrage aus konjunkturschwachen Gewerken. Es ist daher anzunehmen, dass die verringerte Anzahl an Meisterprüfungen die Menge an potenziellen Gründern reduzieren wird und dadurch in den nächsten Jahren zu einem deutlichen Rückgang an neuen Betriebsgründungen führen kann.

Schlagwörter: Betriebsaufgaben, Betriebsgründungen, Corona-Krise, Gründungsfinanzierung, Handwerk, Konjunktur, Meisterkurse

Inhalt

1.	Einleitung	1
2.	Datengrundlage und Methodik der Studie	2
3.	Ein- und Austragungen 2007-2020	3
3.1	Eintragungen 2007-2020	3
3.1.1	Jahresüberblick	3
3.1.2	Nach Anlagen der Handwerksordnung	5
3.1.3	Nach Konjunkturgruppen	6
3.2	Austragungen 2007-2020	7
3.2.1	Jahresüberblick	7
3.2.2	Nach Anlagen der Handwerksordnung	9
3.2.3	Nach Konjunkturgruppen	10
3.3	Wöchentliche Betrachtung	12
3.3.1	Eintragungen	12
3.3.2	Eintragungen nach Anlagen der Handwerksordnung	13
3.3.3	Eintragungen nach Konjunkturgruppen	13
3.3.4	Austragungen	14
3.3.5	Austragungen nach Anlagen der Handwerksordnung	15
3.3.6	Austragungen nach Konjunkturgruppen	16
3.4	Regionale Verteilung der Eintragungen	17
3.5	Altersstruktur und Betriebsübergabe	19
3.6	Verhältnis Gründungen zu Übernahmen	19
3.7	Alter Betriebsgründer und Überlebensdauer	20
4.	Finanzierungssituation bei Gründungen	22
4.1	Gründungsfinanzierung bundesweit	22
4.2	Gründungsfinanzierung in Baden-Württemberg	26
5.	Entwicklung der Meisterkurse	31
6.	Literatur	33

Abbildungen

Abb. 1:	Zahl der Eintragungen pro Jahr 2007 bis August 2020	3
Abb. 2:	Zahl der Eintragungen pro Jahr und Monat 2007 bis August 2020	4
Abb. 3:	Zahl der Eintragungen in den Monaten März bis August 2007 - 2020	4
Abb. 4:	Zahl der Eintragungen in den Monaten Januar bis August 2007 -2020	5
Abb. 5:	Zahl der Eintragungen in den Monaten März bis August 2007-2020 nach Anlagen der HwO	5
Abb. 6:	Zahl der Eintragungen für die Monate März bis August 2007-2020 nach Konjunkturgruppen	6
Abb. 7:	Zahl der Eintragungen für die Monate März bis August 2007-2020	7
Abb. 8:	Zahl der Austragungen pro Jahr von 2007 bis August 2020	8
Abb. 9:	Zahl der Austragungen nach Monaten, Januar 2007 bis August 2020	8
Abb. 10:	Zahl der Austragungen pro Jahr für Monate März bis August, 2007-2020	9
Abb. 11:	Zahl der Austragungen pro Jahr für die Monate Januar bis August	9
Abb. 12:	Zahl der Austragungen pro Jahr für die Monate März bis August (2007-2020)	10
Abb. 13:	Zahl der Austragungen pro Jahr für die Monate März bis August	11
Abb. 14:	Zahl der Austragungen pro Jahr für die Monate März bis August	11
Abb. 15:	Wöchentliche Eintragungen bis Oktober 2020	12
Abb. 16:	Zahl der wöchentlichen Eintragungen nach Anlagen der HwO	13
Abb. 17:	Zahl der wöchentlichen Eintragungen nach Konjunkturgruppen	14
Abb. 18:	Wöchentliche Austragungen bis Oktober 2020	15
Abb. 19:	Zahl der wöchentlichen Austragungen nach Anlagen der HwO	16
Abb. 20:	Zahl der wöchentlichen Austragungen nach Konjunkturgruppen	17
Abb. 21:	Regionale Verteilung der Eintragungen in die Handwerksrolle	18
Abb. 22:	Alter der Inhaber in den Handwerksrollen, prozentuale Anteile an der Stichprobe	19
Abb. 23:	Eintragungsgründe (Gründungen / Übernahmen) der HWK Reutlingen	20
Abb. 24:	Überlebensdauer der Betriebe nach Alter des Betriebsinhabers bei der Gründung	21
Abb. 25:	Existenzgründungen für das erste Halbjahr 2019 und 2020	23

Abb. 26:	Anzahl der Auftragseingänge für Gründungsfinanzierungen in allen Wirtschaftszweigen bei der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg für die Jahre 2019 und 2020 in den Monaten Januar bis August.	26
Abb. 27:	Anzahl der beantragten und genehmigten Gründungsfinanzierungen in Form von Existenzgründungen oder Betriebsübernahmen im Zeitraum 01.01. – 31.08. der Jahre 2018-2020	28
Abb. 28:	Beantragte und genehmigte Gründungsfinanzierungen im Zeitraum 01.01 – 12.03. in den Jahren 2019 und 2020	29
Abb. 29:	Beantragte und genehmigte Gründungsfinanzierungen im Zeitraum 13.03 – 31.08. in den Jahren 2019 und 2020.	29
Abb. 30:	Entwicklung der bestandenen Meisterprüfungen seit 2017	31

1. Einleitung

Die Corona-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung haben gravierende Effekte auf Gesellschaft und Wirtschaftsleben. Auf ökonomischer Ebene lösten die Maßnahmen des Lockdowns im Frühjahr 2020 eine schnelle und drastische Rezession aus. Hoffnungen auf eine schnelle Erholung wurden durch die erneuten Kontaktbeschränkungen und sektorale Einschränkungen im Herbst des Jahres 2020 reduziert. Insgesamt stellt die Corona-Krise mit ihren Folgen einen kombinierten Angebots- und Nachfrageschock dar, der unmittelbar zu deutlichen Schrumpfungen des Bruttoinlandsprodukts (BIP) führt. Gleichzeitig wurde zur Kompensation der Folgen des Lockdowns eine Reihe von finanziellen Unterstützungsformaten etabliert, die mit rechtlichen Maßnahmen kombiniert wurden, wobei hierbei vor allem die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht für Betriebe zu nennen ist.

Das deutsche Handwerk wurde ebenfalls durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Krise getroffen. Zum einen wurden durch die Einschränkungen des Lockdowns unmittelbar die Umsätze verringert. Zum anderen führte die Rezession und die verringerte Investitions- und Konsumbereitschaft bei Firmen und Konsumenten zu negativen Umsatzentwicklungen und zur Verschlechterung der Geschäftserwartungen. Gleichzeitig zeigen die Erhebungen auf Unternehmensebene (ZDH, 2020) sowie auf Ebene der Handwerkskammern (Haverkamp et al., 2020a,b), dass das Handwerk trotz Umsatzeinbußen insgesamt eine hohe Resilienz aufweist und – anders als andere Sektoren – in Umsatzentwicklung und Betriebsbestand bislang relativ stabil geblieben ist. Im Falle einer Vertiefung der Rezession ist allerdings mit starken negativen Nachfrageeffekten aus der Gesamtwirtschaft zu rechnen, die entsprechende Auswirkungen auf das Handwerk wahrscheinlich machen.

Dennoch kann die Corona-Krise kurz- und mittelfristig strukturelle Auswirkungen auf regionale Strukturen des Handwerks haben, die eine wirtschafts- und handwerkspolitische Reaktion erforderlich machen. Insbesondere in Fragen der Fachkräftesicherung, Gründungstätigkeit und Betriebsnachfolge können die unmittelbaren hygienebedingten Einschränkungen und die Rezession langfristige Auswirkungen haben, was eine wissenschaftliche Betrachtung der Lage des Handwerks nach bzw. während der Corona-Krise erfordert. Die vorliegende Studie erfüllt dieses Ziel für das Handwerk in Baden-Württemberg. Hierbei werden die Folgen der Corona-Krise auf verschiedenen Ebenen beleuchtet, um eine Informationsbasis insbesondere im Bereich der Gründungstätigkeit, der Betriebsstabilität, der Gründungsfinanzierung sowie der Meisterausbildung zu geben. Hierfür werden verschiedene Datensätze mit Bezug zum Handwerk in Baden-Württemberg sowie Forschungsliteratur verwendet, um möglichst viele Aspekte abzubilden.

Die Studie ist dafür wie folgt aufgebaut: Kapitel zwei stellt zunächst die Datengrundlage der Studie vor und gibt Informationen zur methodischen Vorgehensweise. In Kapitel drei erfolgt die Analyse der Handwerkskammerverzeichnisse der beteiligten Handwerkskammern Baden-Württembergs. Hierbei wird insbesondere das Gründungs- und Austragungsverhalten der Betriebe im Jahr 2020 sowie in verschiedenen Vergleichszeiträumen detailliert untersucht. Ebenso erfolgen Analysen zur Altersstruktur der Betriebe, zur regionalen Gründungstätigkeit sowie zur durchschnittlichen Überlebensdauer der Betriebe. Kapitel vier behandelt die Finanzierung von Neugründungen. Hierbei wird eine Literaturanalyse zur Finanzierungssituation in Deutschland in Folge der Corona-Krise vorangestellt und mit einer Datenanalyse der Gründungsfinanzierung durch die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg kombiniert. Abschließend werden in Kapitel fünf die Absolventenzahlen von Meisterkursen analysiert und Prognosen für das laufende Jahr abgebildet, aus denen Rückschlüsse auf künftige potenzielle Gründer gezogen werden.

2. Datengrundlage und Methodik der Studie

Die vorliegende Studie beruht auf den Daten der Handwerkskammerverzeichnisse der Handwerkskammern Freiburg, Heilbronn-Franken, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald, Reutlingen, Ulm und Region Stuttgart für den Zeitraum von 2007 bis Oktober 2020. Es wurden die Bewegungsdaten (Zugänge und Abgänge) sowie die weiteren Betriebsinformationen der Handwerkskammerverzeichnisse für die Analyse genutzt. Die Zugänge und Abgänge werden nach verschiedenen Kriterien analysiert, um die grundlegenden Veränderungen der Corona-Krise nachvollziehbar zu machen.

In den Datenbeständen der Handwerkskammern Ulm und Heilbronn-Franken fehlen die Gewerbebezeichnungen von Betrieben, die aus den Handwerksrollen ausgetragen wurden. Aufgrund dieser fehlenden Informationen mussten beide Kammern bei der Analyse nach Anlagen der Handwerksordnung sowie nach Konjunkturgruppen ausgeschlossen werden. Bei der Gesamtbetrachtung von Ein- und Austragungen in Folge der Corona-Krise sind die Kammern jedoch einbezogen. Als zweites Datenproblem sind die fehlenden Daten der Handwerkskammer Region Stuttgart für die Monate September und Oktober zu nennen. Aufgrund dieser fehlenden Datengrundlage werden viele Analysen, die alle Kammern umfassen, lediglich bis Ende August durchgeführt. Ergänzende Analysen bis Ende Oktober ohne die Handwerkskammern Region Stuttgart werden genutzt, um zu prüfen, ob sich die zuvor festgestellten Ergebnisse auch für die letzten zwei Monate des Berichtszeitraumes in den restlichen Kammern zeigen.

Neben den Daten der Handwerkskammerverzeichnisse werden eine Reihe ergänzender Informations- und Datenquellen genutzt, um die Reaktion des Handwerks in Baden-Württemberg auf die Corona-Krise zu untersuchen. Zunächst ist hierbei eine Literaturrecherche zum Thema der Gründungsfinanzierung zu nennen, die aktuelle wissenschaftliche Publikationen mit Bezug zur Gründungstätigkeit in Deutschland untersucht, zusammenfasst und Implikationen für das Handwerk in Baden-Württemberg formuliert.

Ferner wurden Daten der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg zur Gründungsfinanzierung einbezogen. Diese ermöglichen im Vergleich mit dem Vorjahr eine Analyse, inwieweit sich die Gründungsfinanzierungen in Folge der Corona-Krise verändert haben. Schließlich wurden in mehreren Handwerkskammern Daten zur Entwicklung der Meisterkurse erhoben und mit Prognosen der Zuständigen zur Entwicklung dieser Kurse im Jahresverlauf kombiniert. Dies ermöglicht eine Einschätzung darüber, wie sich die Zahl der Absolventen und damit der künftigen potenziellen Gründer in Folge der Corona-Krise verändern wird.

Auf Basis dieser verschiedenen Daten und Informationsquellen werden verschiedene Aspekte der Gründungstätigkeit im Handwerk in Baden-Württemberg untersucht, um so eine Grundlage für wirtschafts- und handwerkspolitische Reaktionen und Unterstützungsformate zu geben.

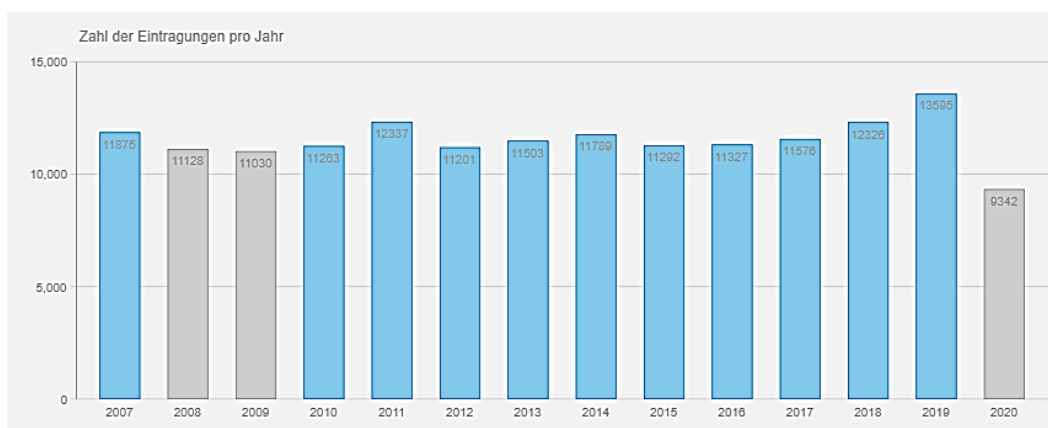
3. Ein- und Austragungen 2007-2020

3.1 Eintragungen 2007-2020

3.1.1 Jahresüberblick

Auf Basis der Eintragungswerte kann der grundlegende Jahreseffekt im Vergleich mit den Vorjahren gezeigt werden (Abb. 1). Hierbei wird jeweils auf den Zeitraum bis Ende August 2020 Bezug genommen, da bis zu diesem Zeitpunkt ein vollständiger Datensatz für alle Handwerkskammern vorliegt. Grundsätzlich zeigt sich hierbei seit 2016 eine Aufwärtstendenz bei den Eintragungen, mit einem Höhepunkt im Jahr 2019. Für die Krisenjahre 2008 und 2009 zeigt sich nur eine vorläufige Schwächung der Gründungstätigkeit. Ein ähnlicher Verlauf erscheint auf Basis der langfristigen Tendenz auch im Jahr 2020 wahrscheinlich, da bis August bereits eine erhebliche Anzahl an Betrieben neu gegründet wurde.¹

Abb. 1: Zahl der Eintragungen pro Jahr 2007 bis August 2020



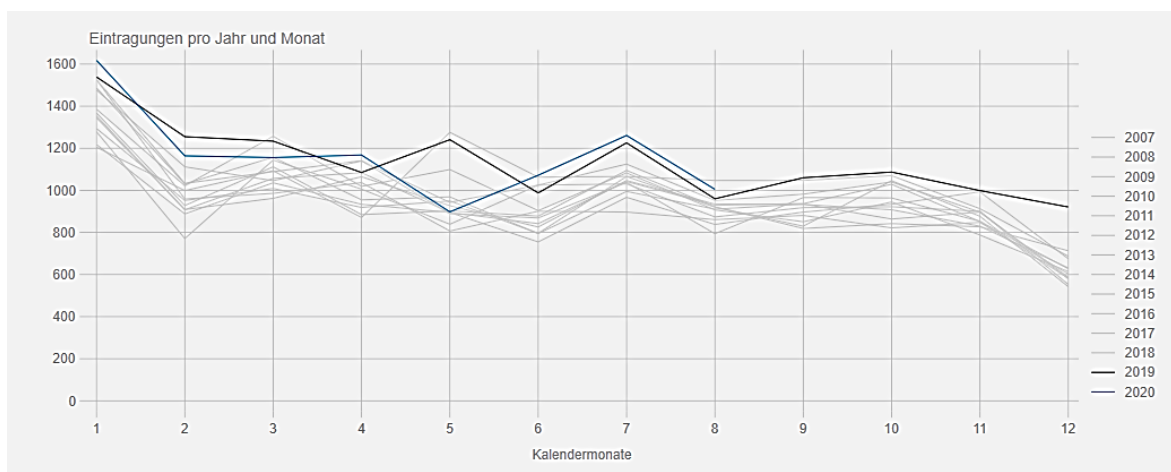
ifh Göttingen

Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung

Nach den Jahreswerten kann nun der unterjährige Verlauf der Eintragungen betrachtet werden, wobei wiederum der Zeitraum von 2007 bis August 2020 abgebildet wird (Abb. 2). Hierbei zeigt sich grundlegend ein charakteristischer Jahresverlauf, der über die Jahre weitgehend stabil bleibt: Im Januar gibt es viele und im Dezember wenige Gründungen, im weiteren Jahresverlauf bleibt die Zahl relativ konstant. Im Jahr 2019 lagen die Eintragungen insgesamt über dem Niveau der Vorjahre. Im Krisenjahr 2020 zeigen sich gegenüber dem Vorjahr vergleichbare Werte. Eine Ausnahme bildet hier nur der Monat Mai, in dem die Werte deutlich unter dem Niveau des Vorjahres liegen. In Baden-Württemberg ist somit der Mai der Corona-bedingt auffällige Monat; bundesweit war dies der April (Haverkamp et al., 2020a,b). Im Juni und Juli steigen die Eintragungen wieder an, was als Aufholeffekt interpretiert werden kann. Der grundlegende unterjährige Verlauf ist somit in 2020 vergleichbar mit den Vorjahren und deutet nicht auf strukturell anderes Gründungsverhalten in Folge der Corona-Krise hin.

¹ Die Daten der Handwerksrollen für die Jahre 2007 bis 2019 wurden zusätzlich mit den Daten der offiziellen ZDH-Meldestatistik verglichen. Dieser Vergleich zeigte, dass die von den Handwerkskammern im Rahmen des Forschungsprojekts bereitgestellten Daten mit denen der ZDH-Statistik übereinstimmen.

Abb. 2: Zahl der Eintragungen pro Jahr und Monat 2007 bis August 2020

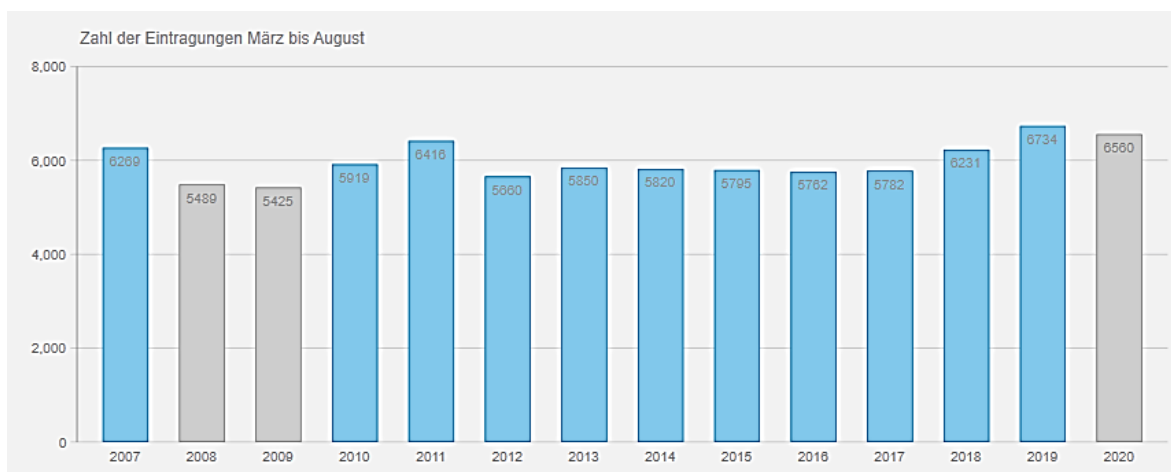


ifh Göttingen

Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung

Um die Präsenz des Kriseneffekts zu untersuchen, kann des Weiteren die Zahl der Eintragungen in den Monaten März bis August im Jahresvergleich betrachtet werden, um die Entwicklung ab Beginn der Corona-Krise (mit den ersten Lockdown-Maßnahmen ab dem 22. März 2020) genauer nachzuzeichnen. (Abb. 3). Zunächst zeigt sich, dass in der Finanzkrise 2008/2009 im selben Zeitraum eine Abnahme der Gründungen erfolgte; der Effekt war allerdings stärker als bislang im Jahr 2020. Im Jahr 2020 zeigt sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Abfallen der Gründungstätigkeit. Der Zuwachstrend der Vorjahre ist damit gebrochen. Gleichwohl liegen die Gründungszahlen über den Werten von 2018. Ein substantieller Corona-Effekt ist somit für diese Periode nicht zu konstatieren.

Abb. 3: Zahl der Eintragungen in den Monaten März bis August 2007 - 2020

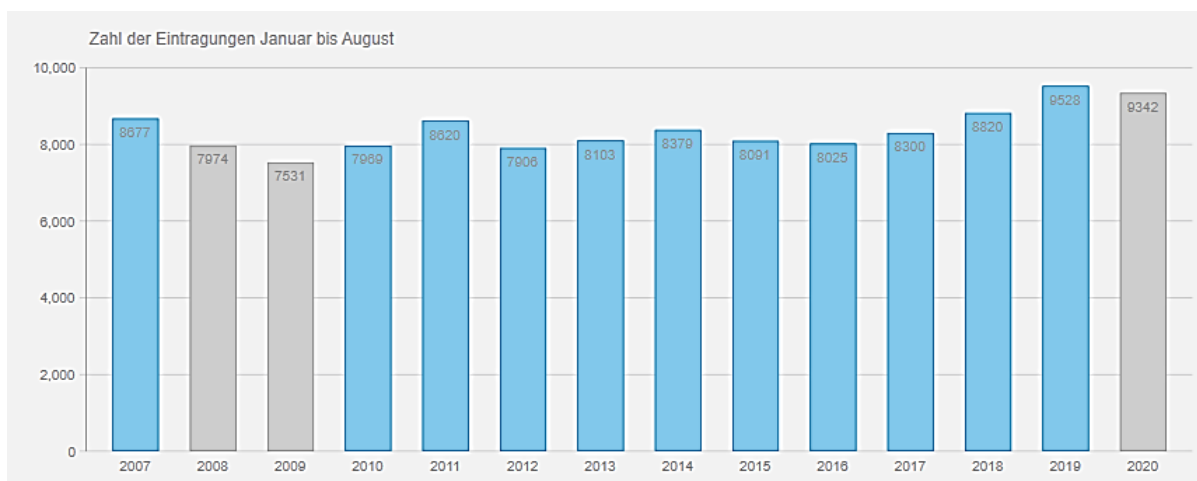


ifh Göttingen

Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung

Betrachtet man nun die gesamte Periode von Januar bis August und stellt einen Vergleich über die letzten Jahre an (Abb. 4), so zeigt sich im Wesentlichen dasselbe Ergebnis: Die Wachstumstendenz der Jahre seit 2016 scheint gebrochen zu sein, allerdings liegen die Gründungszahlen weiterhin über dem Niveau von 2018.

Abb. 4: Zahl der Eintragungen in den Monaten Januar bis August 2007 -2020



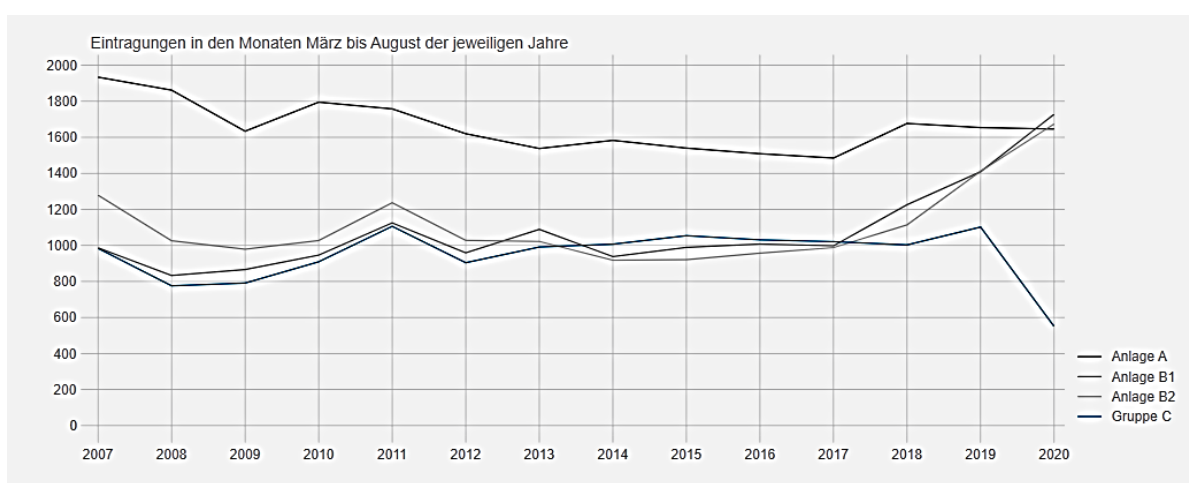
ifh Göttingen

Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung

3.1.2 Nach Anlagen der Handwerksordnung

Fragt man nach den Gründen für die insgesamt leicht verringerte Gründungsdynamik, so kann eine Analyse nach Anlagen der Handwerksordnung (HwO) weitere Einblicke geben (Abb. 5). Hierbei werden die im Jahr 2020 rückvermeisterten Gewerke als separate Gruppe analysiert („Gruppe C“). Es zeigt sich eindrucksvoll, dass - wie auf Bundesebene auch (Haverkamp et al., 2020b) - ein deutlicher Rückgang der Gründungszahlen vor allem auf der rückvermeisterten Gruppe C beruht. Die Gründungszahlen für Anlage A sind seit 2018 vergleichsweise stabil, die Zahlen für Anlage B1 und B2 (ohne Rückvermeisterte) steigen weiterhin, wie seit 2017, an. Einzig die rückvermeisterten Gewerke gründen deutlich weniger.

Abb. 5: Zahl der Eintragungen in den Monaten März bis August 2007-2020 nach Anlagen der HwO



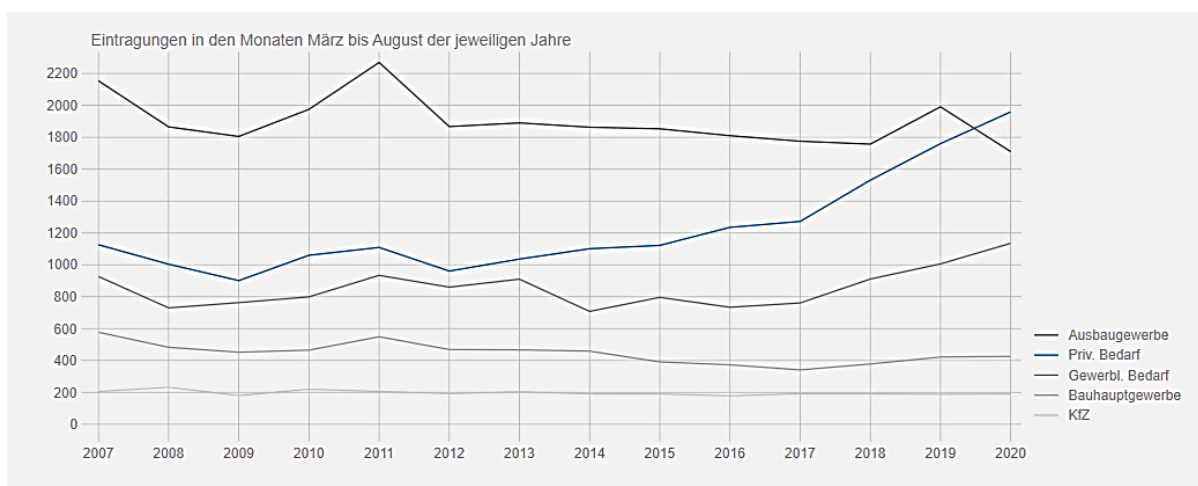
ifh Göttingen

Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung

3.1.3 Nach Konjunkturgruppen

Noch differenziertere Erkenntnisse liefert eine Auswertung nach Konjunkturgruppen (Abb. 6). Hierbei zeigt sich im längerfristigen Vergleich, dass von einem Rückgang der Gründungen primär das Ausbaugewerbe betroffen ist. Anzunehmen ist, dass die Fliesenleger primär für diesen Effekt verantwortlich sind. In allen anderen betrachteten Konjunkturgruppen steigen entweder die Eintragungen weiter (Handwerke für den privaten und gewerblichen Bedarf sowie Bauhauptgewerbe), bleiben konstant (Kfz-Gewerbe) oder sinken minimal (Lebensmittel- und Gesundheitsgewerbe (vgl. Abb. 7)).

Abb. 6: Zahl der Eintragungen für die Monate März bis August 2007-2020 nach Konjunkturgruppen

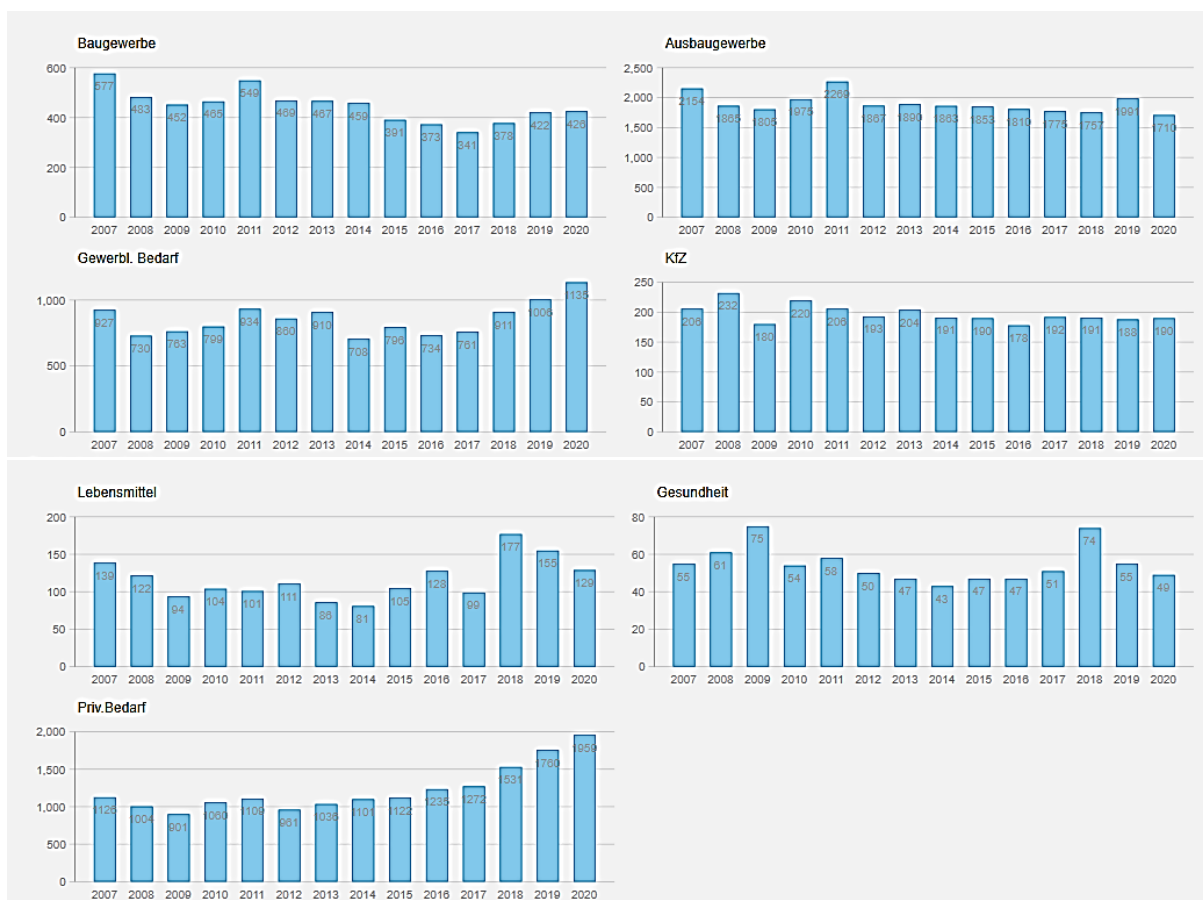


ifh Göttingen

Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung. Aufgrund von niedrigen Fallzahlen sind das Gesundheitsgewerbe sowie die Lebensmittelgewerbe nicht einbezogen.

Einen detaillierteren Einblick gibt Abb. 7, die für alle Konjunkturgruppen zusätzlich die absoluten Zahlen für den Zeitraum von März bis August im Jahresvergleich zeigt.

Abb. 7: Zahl der Eintragungen für die Monate März bis August 2007-2020



ifh Göttingen

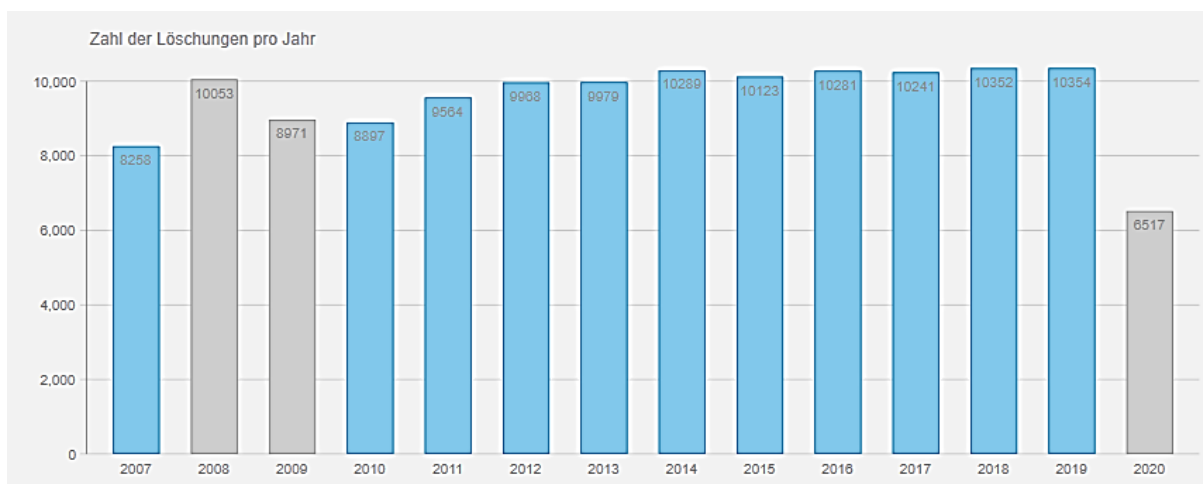
Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung

3.2 Austragungen 2007-2020

3.2.1 Jahresüberblick

Auf Ebene der Austragungen kann ebenfalls zunächst eine Jahresübersicht analysiert werden (Abb. 8). Hierbei zeigen sich seit 2014 sehr ähnliche Werte. Im Krisenjahr 2008 waren im Vergleich zum Vorjahr die Austragungen deutlich angestiegen, im Jahr 2009 jedoch wieder deutlich gefallen und erst bis 2014 wieder langsam angestiegen. Die Daten für 2020, die bis in den August reichen, deuten auf niedrigere Austragungswerte im Gesamtjahr hin.

Abb. 8: Zahl der Austragungen pro Jahr von 2007 bis August 2020

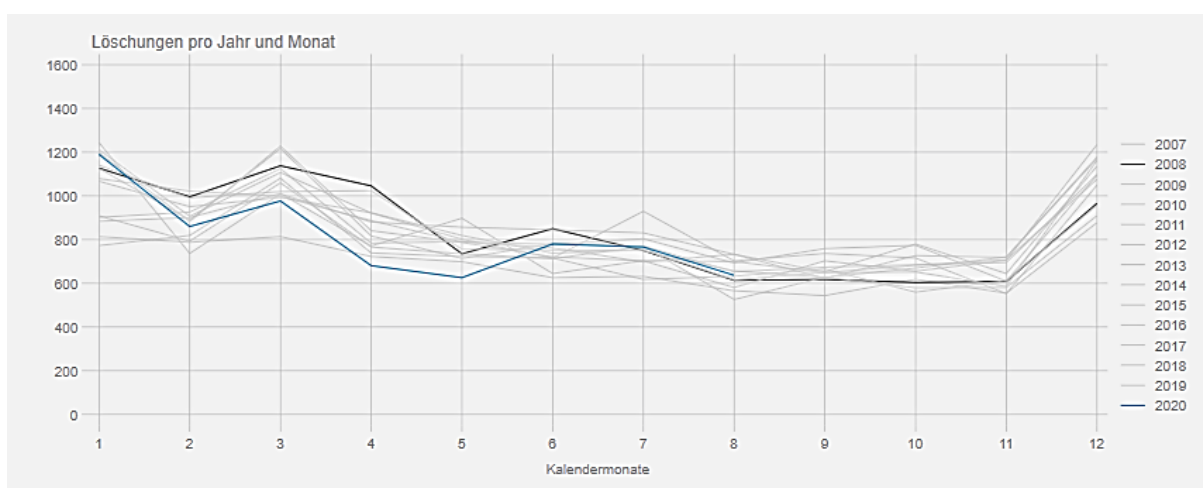


ifh Göttingen

Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung

Auf Ebene der Monate kann der Verlauf des Jahres 2020 besser analysiert und mit den Vorjahren verglichen werden (Abb. 9). Dabei zeigt sich, dass die Austragungen in April und Mai 2020 (blaue Linie) deutlich unter allen Werten der vergangenen Jahre liegen. Ab Juni ist jedoch eine Rückkehr zu den mittleren Werten der Vorjahre zu sehen. Insofern ist der Sondereffekt des Jahres 2020 bislang auf zwei Monate im Frühling dieses Jahres begrenzt. Im Gegensatz dazu zeigt der Verlauf für 2008 eine Erhöhung der Austragungswerte in der Finanzkrise 2008/2009 (schwarze Linie).

Abb. 9: Zahl der Austragungen nach Monaten, Januar 2007 bis August 2020

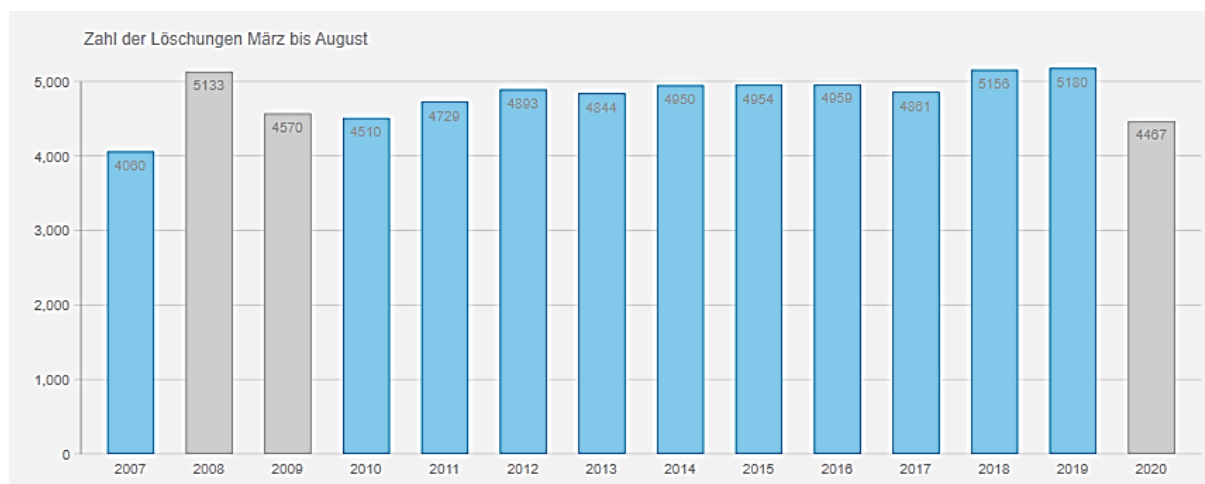


ifh Göttingen

Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung

Betrachtet man die Daten nur für die Monate März bis August der jeweiligen Jahre (und damit erst ab Beginn der Corona-Krise), so schlägt sich der oben gezeigte Effekt in den Gesamtsummen nieder (Abb. 10). Es wird deutlich, dass die Austragungen im Jahr 2020 bislang auf dem niedrigsten Stand seit 2010 liegen. Im Gegensatz dazu war im Jahr 2008 ein deutlicher Anstieg der Austragungszahlen beobachtbar.

Abb. 10: Zahl der Austragungen pro Jahr für Monate März bis August, 2007-2020

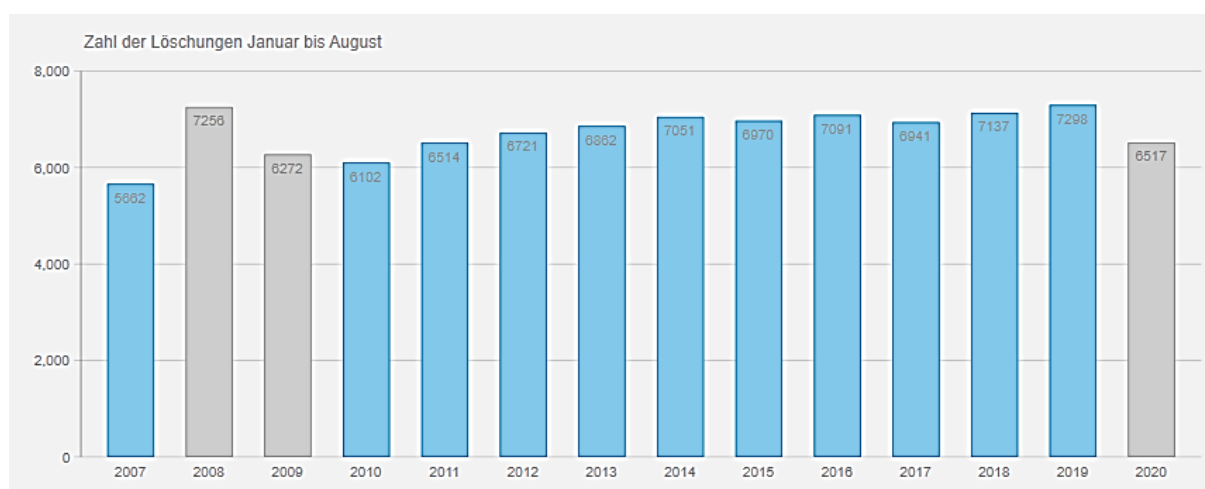


ifh Göttingen

Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung

Betrachtet man schließlich die Werte für den gesamten Zeitraum von Januar bis August der jeweiligen Jahre, dann wird erneut der Rückgang der Austragungszahlen im Jahr 2020 deutlich (Abb. 11). Auch hier ist eine deutliche Absenkung der Austragungen ersichtlich, die allerdings etwas schwächer ausfällt als bei der Betrachtung der Monate März bis August, da die Austragungen im Januar und Februar auf einem vergleichsweise hohen Niveau lagen.

Abb. 11: Zahl der Austragungen pro Jahr für die Monate Januar bis August



ifh Göttingen

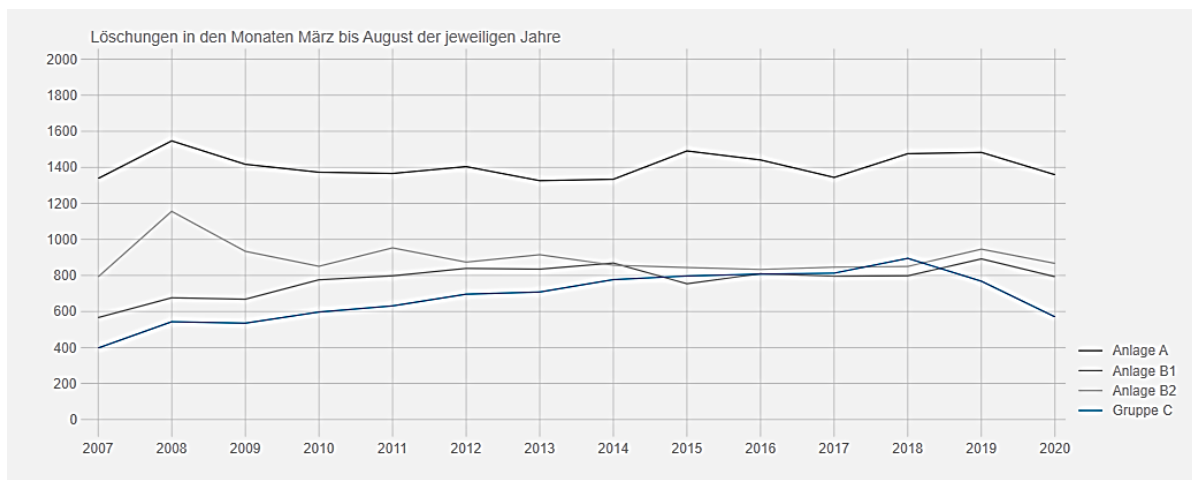
Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung

3.2.2 Nach Anlagen der Handwerksordnung

Wie kann diese Absenkung der Austragungen erklärt werden? Die Darstellung nach Anlagen der Handwerksordnung (Abb. 12) kann klären, ob es sich wie bei den Eintragungen um einen Effekt der Rückvermeisterung handeln könnte. Anders als bei Eintragungen zeigt sich hier jedoch, dass der Rückgang der Austragungen alle Anlagen der HwO betrifft. Die Gruppe der rückvermeisterten Handwerke („Gruppe C“) weist allerdings schon im Jahr 2019 einen deutlichen Rückgang der Austragungen auf, was als Vorzieheffekt der Rückvermeisterung

interpretiert werden kann. Der Rückgang der Austragungszahlen über alle Anlagen der HwO lässt sich als Wirkung der staatlichen Unterstützungen sowie der Aussetzung der Insolvenzantragspflicht interpretieren, da die hier alle Anlagen der HwO gleichermaßen betroffen sind.

Abb. 12: Zahl der Austragungen pro Jahr für die Monate März bis August (2007-2020)



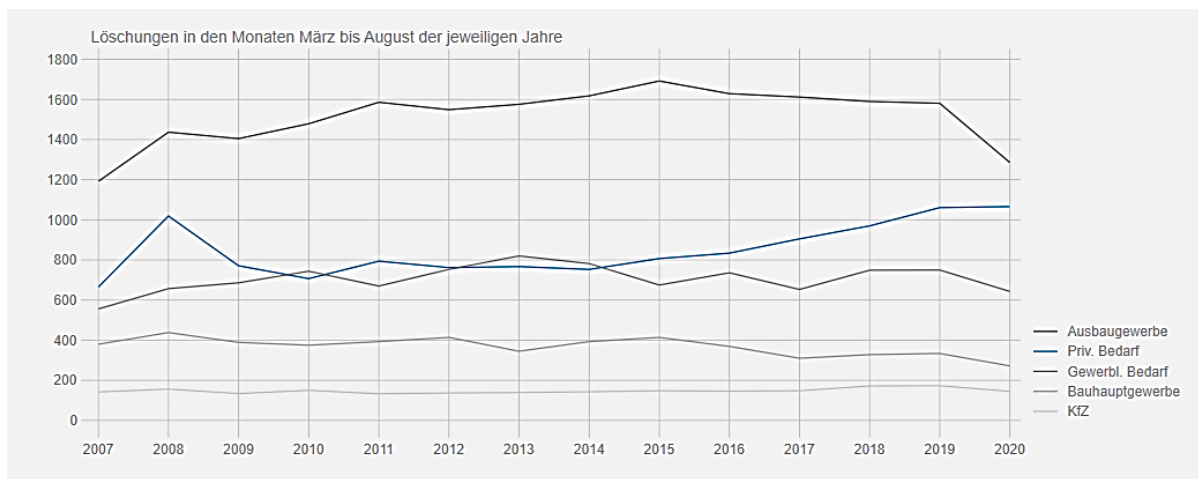
ifh Göttingen

Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung

3.2.3 Nach Konjunkturgruppen

Auch die Analyse auf Ebene der Konjunkturgruppen bestätigt den vorigen Befund (Abb. 13): Die Austragungszahlen sinken in nahezu allen Handwerksgruppen, wobei der Rückgang in der Gruppe der Ausbauhandwerke besonders stark ausfällt. Nur bei den Handwerkern für den privaten Bedarf wird der seit 2014 bestehende Trend des Anstiegs der Austragungen beendet, da die Austragungen 2020 auf einem mit dem Vorjahr vergleichbaren Niveau bleiben. Eine Ausnahme bilden die Gesundheitsgewerbe, bei denen eine leichte Steigerung der Austragungen in 2020 zu verzeichnen ist, ein Trend, der auch schon im Jahr 2019 bestand. Gleichwohl sind die Fallzahlen in diesem Bereich sehr niedrig, sodass die Ergebnisse nicht stark interpretiert werden sollen. Insgesamt ist jedoch ein Trend zu geringeren Austragungen zu verzeichnen. Abb. 14 verdeutlicht diese Entwicklung und gibt zusätzlich die absoluten Zahlen für die Gewerbegruppen.

Abb. 13: Zahl der Austragungen pro Jahr für die Monate März bis August



ifh Göttingen

Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung. Aufgrund von zu niedrigen Fallzahlen sind das Gesundheitsgewerbe sowie die Lebensmittelgewerbe nicht einbezogen.

Abb. 14: Zahl der Austragungen pro Jahr für die Monate März bis August



ifh Göttingen

Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung

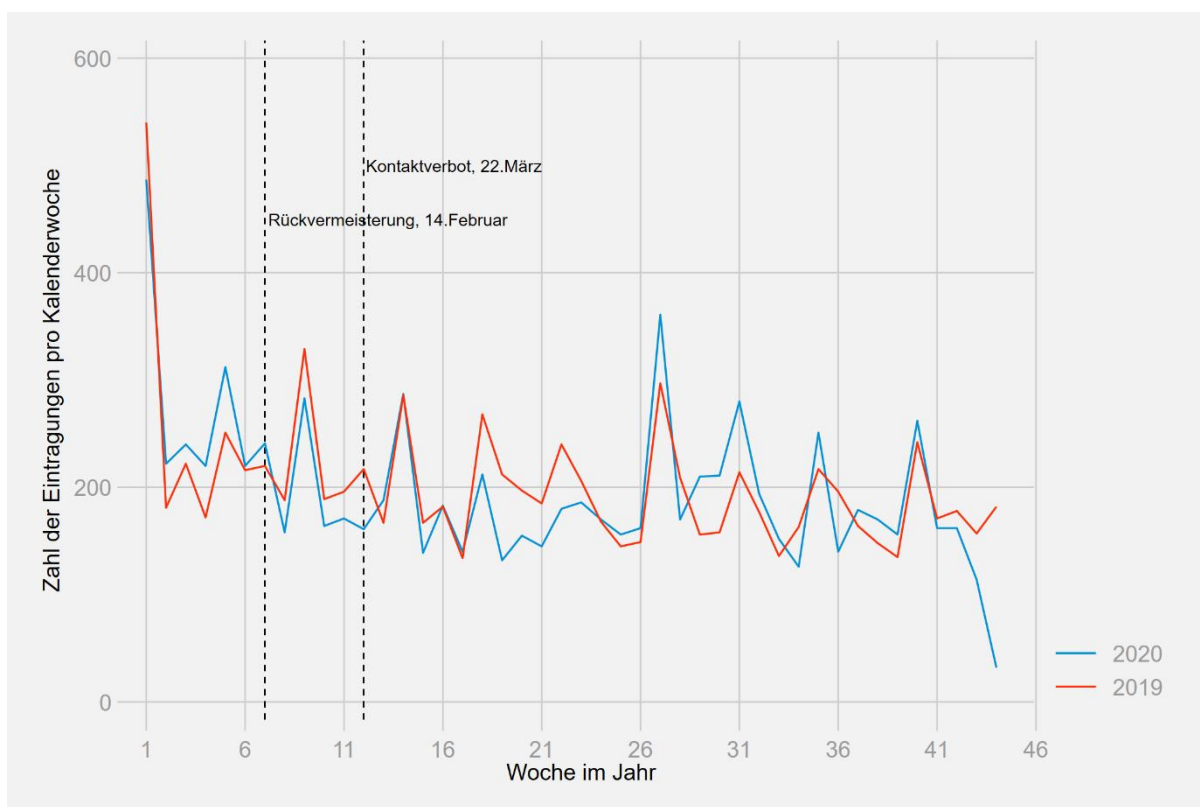
3.3 Wöchentliche Betrachtung

Um eine detailliertere Betrachtung der Corona-Effekte zu erzielen, wird eine wöchentliche Darstellung gewählt, in der sowohl die Rückvermeisterung im Februar 2020 als auch der Beginn des Lockdowns im März gekennzeichnet werden kann.

3.3.1 Eintragungen

Zunächst sollen in Abb. 15 die Eintragungen gezeigt werden. Hier zeigt sich zunächst, dass vor der Rückvermeisterung die Eintragungszahlen 2020 über denen des Vergleichszeitraums 2019 lagen, ab der Rückvermeisterung unter die 2019er-Werte fielen und mit Beginn des Lockdowns im März 2020 deutlich absanken. Unmittelbar nach dem Lockdown normalisierten sich die Werte, die nunmehr praktisch den Vorjahreswert erreichten. Lediglich in den Kalenderwochen 17 bis 24 fielen die Eintragungen erneut deutlich unter die Vorjahreswerte, um sich danach auf das Niveau von 2019 zu normalisieren. Im Sommer (KW 27-39) lagen die Eintragungen wiederum über den Werten von 2019, was als Nachholeffekte interpretiert werden kann. Nach der KW 41 fallen die Eintragungswerte deutlich ab, was aber technisch interpretiert werden muss: So sind erfahrungsgemäß zu Beginn des Folgemonats noch nicht alle Neueintragungen tatsächlich in den Rollendaten abgebildet – eine inhaltliche Interpretation ist daher nicht sinnvoll.

Abb. 15: Wöchentliche Eintragungen bis Oktober 2020



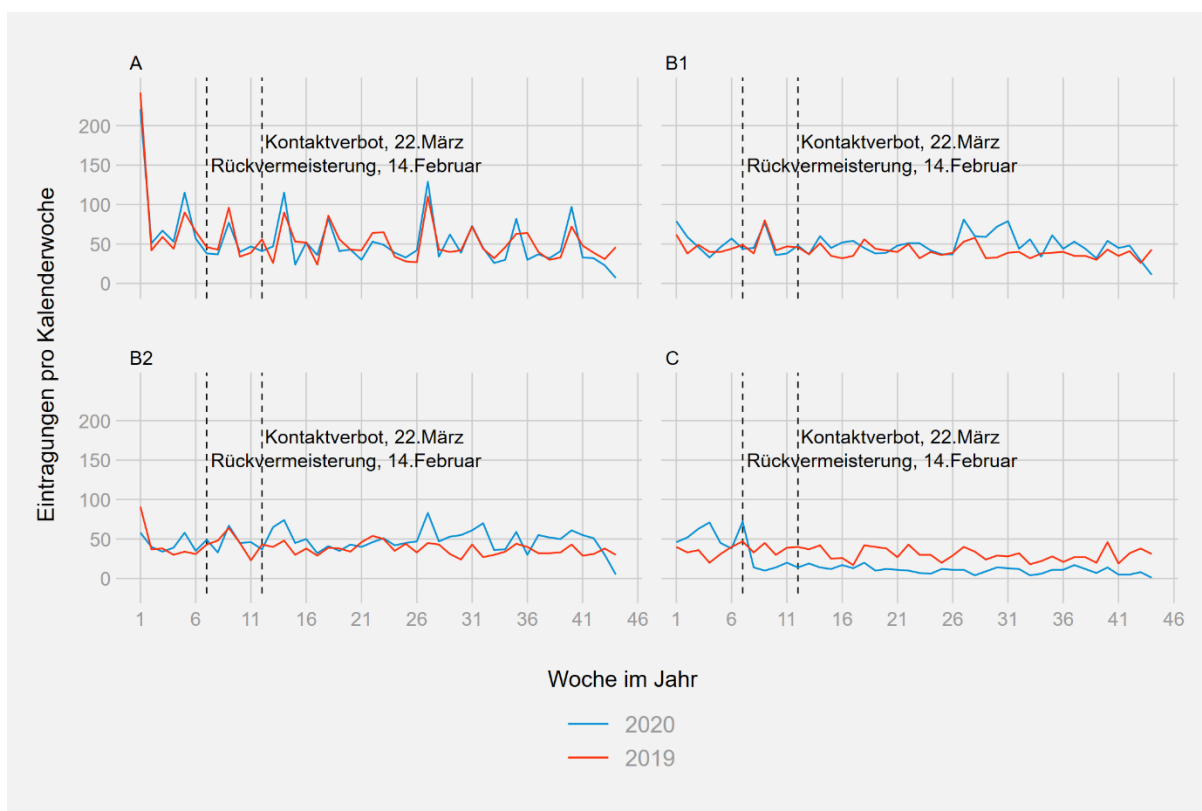
ifh Göttingen

Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung

3.3.2 Eintragungen nach Anlagen der Handwerksordnung

Als differenziertere Analyse kann der Datensatz nach den Anlagen der Handwerksordnung getrennt betrachtet werden, um z.B. die Folgen der Rückvermeisterung wochengenau abzubilden (Abb. 16). Hierbei zeigt sich zunächst, dass Anlage A nur leicht betroffen ist und im Jahresverlauf zum Teil leicht über, zum Teil leicht unter den Vorjahreswerten liegt; ein deutlicher Trend ist nicht zu sehen. In den Anlagen B1 und B2 (ohne rückvermeisterte Gewerke) zeigt sich im Jahresverlauf mit wenigen Ausnahmen eine stärkere Eintragungstätigkeit als im Vorjahr. Ein deutlicher Effekt des Lockdowns ist nicht ersichtlich. Die Gruppe C, also die rückvermeisterten Gewerke, weisen den deutlichsten Effekt auf: Während bis zur Rückvermeisterung die Eintragungen über den Vorjahreswerten liegen, sinken diese nach dem Februar deutlich unter die Vorjahreswerte und bleiben relativ konstant darunter. Ein deutlicher Effekt des Lockdowns oder der folgenden Einschränkungen des Wirtschaftslebens bildet sich in der Gründungstätigkeit insgesamt gesehen nicht ab.

Abb. 16: Zahl der wöchentlichen Eintragungen nach Anlagen der HwO



ifh Göttingen

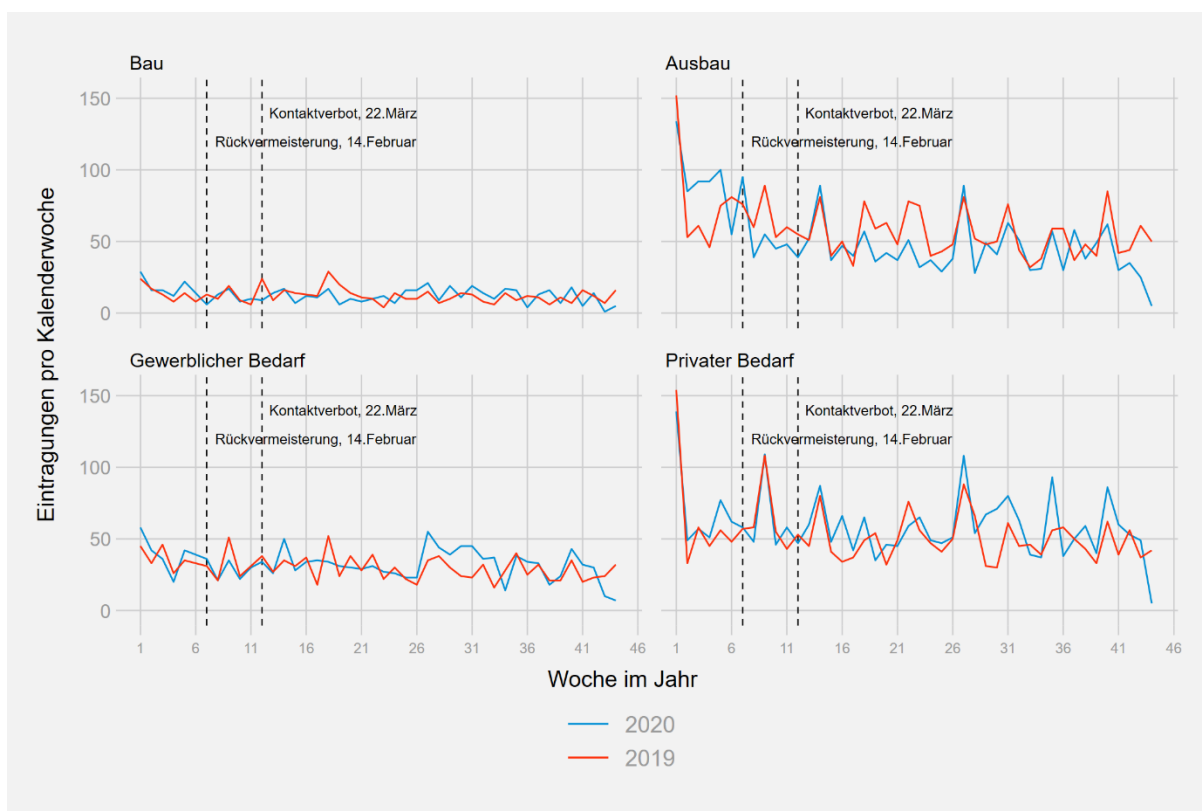
Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung. Aufgrund von zu niedrigen Fallzahlen sind das Gesundheitsgewerbe sowie die Lebensmittelgewerbe nicht einbezogen.

3.3.3 Eintragungen nach Konjunkturgruppen

Auf Ebene der Konjunkturgruppen lässt sich dieser Befund präzisieren (Abb. 17): Im Bauhauptgewerbe lässt sich eine Schwächeperiode zu Beginn der Corona-Krise feststellen, die jedoch ab KW 25 überwunden scheint. In den Handwerken für den privaten sowie den gewerblichen Bedarf liegen die Werte für 2020 ebenfalls in den Sommermonaten über den Werten des Vorjahres. Lediglich in den Ausbauhandwerken zeigen sich die niedrigeren Werte ab dem Zeitpunkt der Rückvermeisterung, was primär auf die Fliesenleger zurückzuführen ist.

Wegen der zu geringen Fallzahlen sind die Gesundheits- und Lebensmittelhandwerke in dieser Darstellung nicht einbezogen.

Abb. 17: Zahl der wöchentlichen Eintragungen nach Konjunkturgruppen



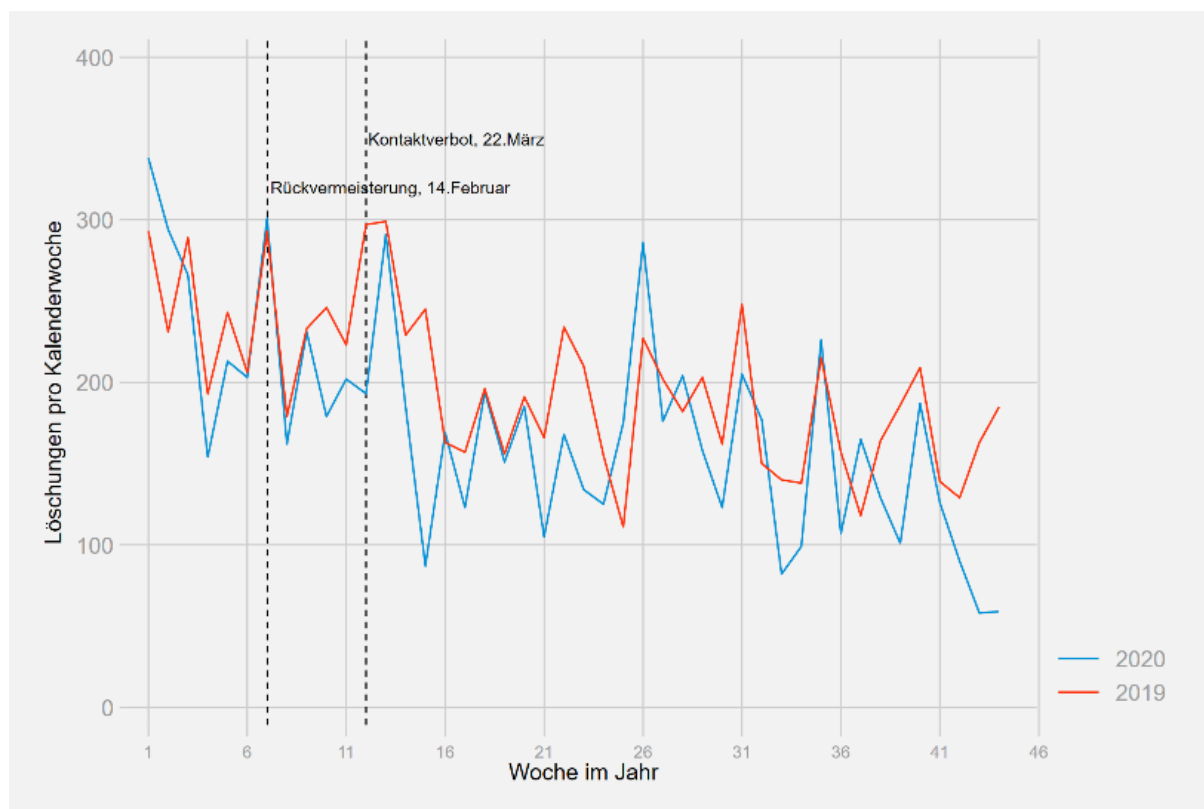
ifh Göttingen

Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung. Aufgrund von zu niedrigen Fallzahlen sind das Gesundheitsgewerbe sowie die Lebensmittelgewerbe nicht einbezogen.

3.3.4 Austragungen

Zusätzlich können auch die Austragungen auf wöchentlicher Basis betrachtet werden, wodurch die Durchschnittswerte zeitlich differenziert dargestellt werden. Einen Gesamtüberblick für das Jahr 2020 bis Ende Oktober gibt Abb. 18. Insgesamt wird deutlich, dass die Austragungszahlen im Jahr 2020 in der Regel unter den Werten des Vorjahres liegen. Insbesondere vom März bis Juni wird dieser Effekt deutlich (KW 9 bis KW 25). Vor dem Lockdown zeigt sich kein deutlicher Unterschied gegenüber dem Vorjahr, ebenso ab dem Sommer, da hier die Werte insgesamt auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr liegen. Die wöchentliche Analyse bestätigt und verdeutlicht somit den zuvor festgestellten Befund, dass die gesunkenen Austragungswerte (bislang) vor allem durch die drei Monate des Frühjahrs bedingt sind.

Abb. 18: Wöchentliche Austragungen bis Oktober 2020



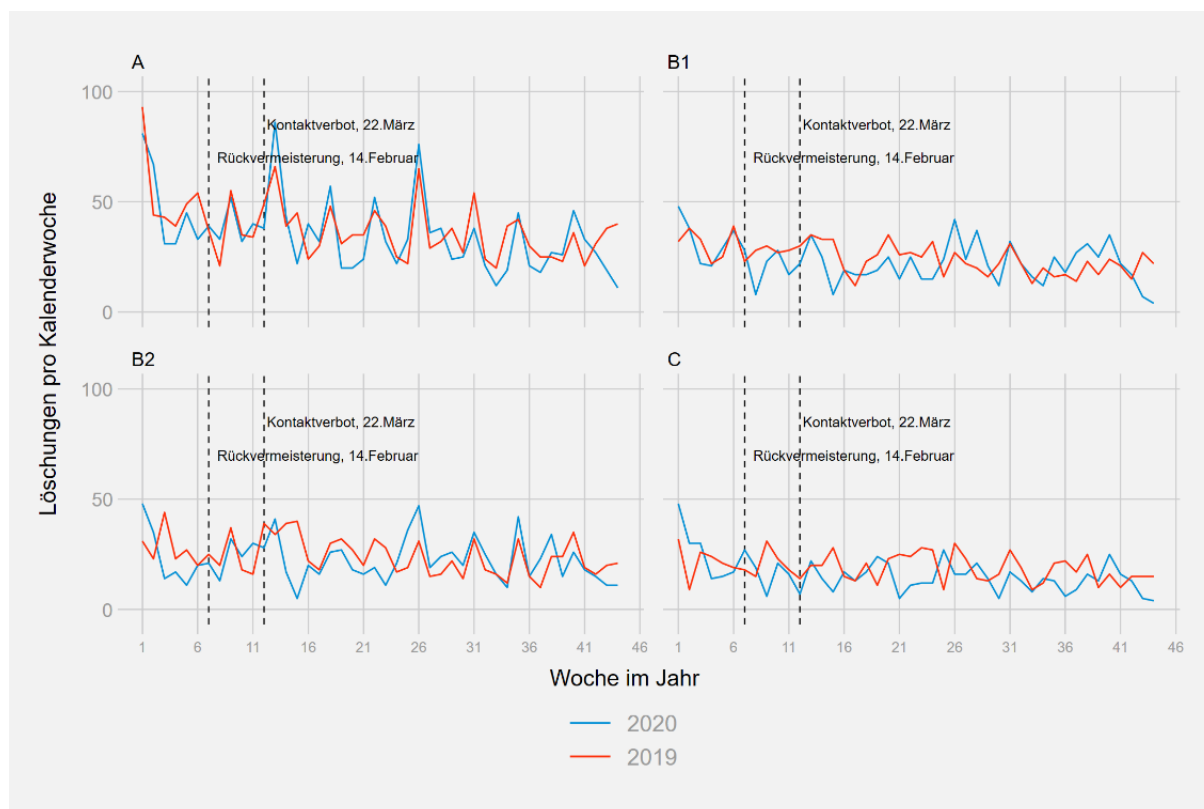
ifh Göttingen

Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung. Aufgrund von zu niedrigen Fallzahlen sind das Gesundheitsgewerbe sowie die Lebensmittelgewerbe nicht einbezogen.

3.3.5 Austragungen nach Anlagen der Handwerksordnung

Eine weitere Ebene betrifft die Austragungen nach Anlagen der Handwerksordnung, um auch in der wöchentlichen Darstellung den Effekt der Rückvermeisterung zu analysieren (Abb. 19). Grundlegend verdeutlicht sich dabei der zuvor herausgestellte Befund, dass vor allem in den Frühjahrsmonaten nach dem Lockdown die Austragungszahlen stark sanken und sich danach auf ähnlichem Niveau wie im Frühjahr bewegen. Es zeigt sich ferner, dass sich dieser Effekt auf alle Anlagen der Handwerksordnung erstreckt, was auf eine Wirksamkeit der staatlichen Unterstützungsmaßnahmen schließen lässt.

Abb. 19: Zahl der wöchentlichen Austragungen nach Anlagen der HwO



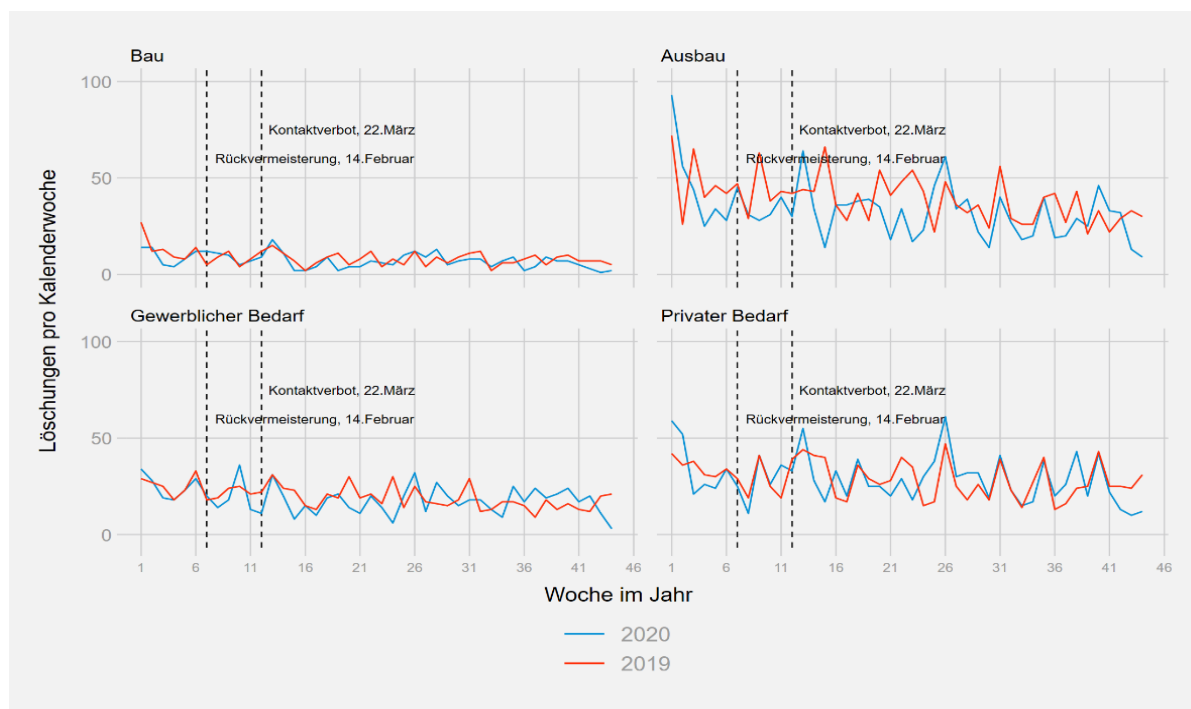
ifh Göttingen

Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung

3.3.6 Austragungen nach Konjunkturgruppen

Abschließend werden die Austragungen nach Konjunkturgruppen untersucht, um zu prüfen, ob in der wöchentlichen Darstellung spezifische Effekte sichtbar werden, die in der übergreifenden Analyse nicht deutlich wurden. Tatsächlich zeigt sich hierbei, dass es im Bauhauptgewerbe über den gesamten Jahresverlauf 2020 keine relevanten Abweichungen zum Vorjahr gab. Eine stärkere Dynamik weisen die Bereiche Ausbau, privater sowie gewerblicher Bedarf auf. Gleichwohl findet sich der Effekt der stärkeren Austragungen im Frühjahr vor allem in den Bereichen Ausbau und den Handwerken für den gewerblichen Bedarf; bei den Handwerken für den privaten Bedarf ist dieser Effekt schwächer ausgeprägt.

Abb. 20: Zahl der wöchentlichen Austragungen nach Konjunkturgruppen



ifh Göttingen

Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung. Aufgrund von zu niedrigen Fallzahlen sind das Gesundheitsgewerbe sowie die Lebensmittelgewerbe nicht einbezogen.

3.4 Regionale Verteilung der Eintragungen

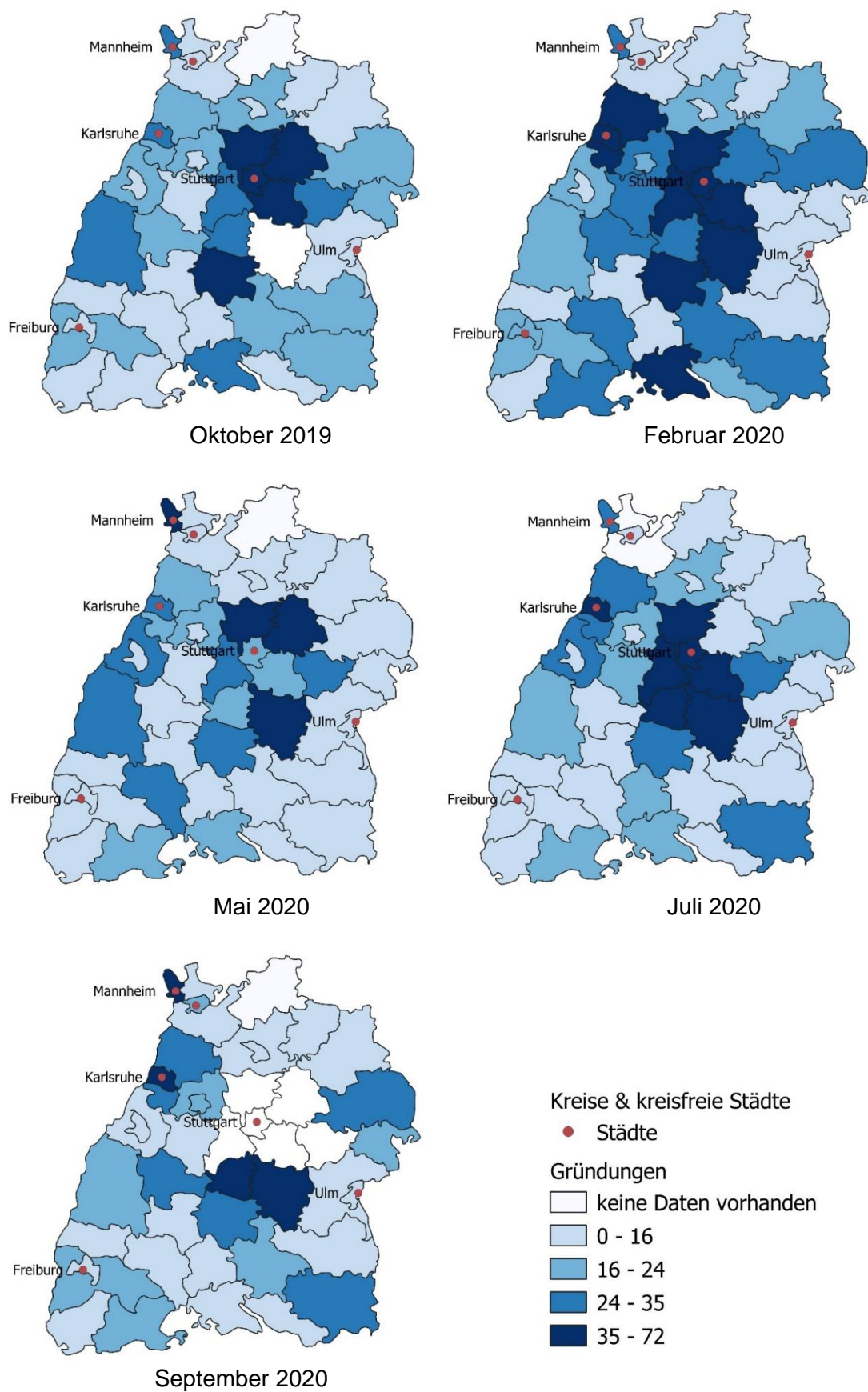
Eine weitere Analyseebene der Daten ist die regionale Dimension. Diese kann kartografisch für verschiedene Zeitpunkte im Jahresverlauf dargestellt werden, um die regionale Verteilung der Gründungstätigkeit zu verdeutlichen (Abb. 21).

In allen Darstellungen wird zunächst eine Konzentration der Gründungstätigkeit in den Landkreisen rund um die Landeshauptstadt deutlich (dunkelblaue Flächen). Diese zeigt sich sowohl im Herbst 2019, als auch im Jahresverlauf 2020 (für die Regionen der Handwerkskammer Region Stuttgart fehlen die Werte für September 2020). Dies deutet insgesamt auf eine Konzentration der Gründungstätigkeit auf Ballungsgebiete hin.

Im Jahresverlauf 2020 zeigt sich zusätzlich eine erhöhte Gründungstätigkeit im Februar 2020, die erneut primär in den Ballungsgebieten sichtbar wird. Für den Mai zeigt sich ein deutlicher Rückgang der Gründungszahlen, der wiederum vor allem in den Ballungsgebieten und insbesondere in Stuttgart deutlich wird. Im Juli 2020 zeigt sich eine allgemeine Erholung durch insgesamt steigende Gründungszahlen und Rückkehr zu den geografischen Mustern, die vor Beginn des Lockdowns im Frühling 2020 feststellbar waren.

Insgesamt zeigt sich somit ein Schwerpunkt der Gründungen in den Ballungszentren und eine stärkere Reaktion der Ballungszentren auf die Corona-Krise und Rückvermeisterung. Die Ausschläge bei der Gründungstätigkeit fallen in Ballungszentren höher als in ländlichen Regionen aus, auch da die stärker betroffenen Ausbauhandwerke häufiger in Ballungszentren angesiedelt sind. Die regionale Analyse zeigt aber gleichzeitig auch die vergleichsweise schwache Reaktion der Gründungstätigkeit auf die Corona-Krise im Jahr 2020.

Abb. 21: Regionale Verteilung der Eintragungen in die Handwerksrolle



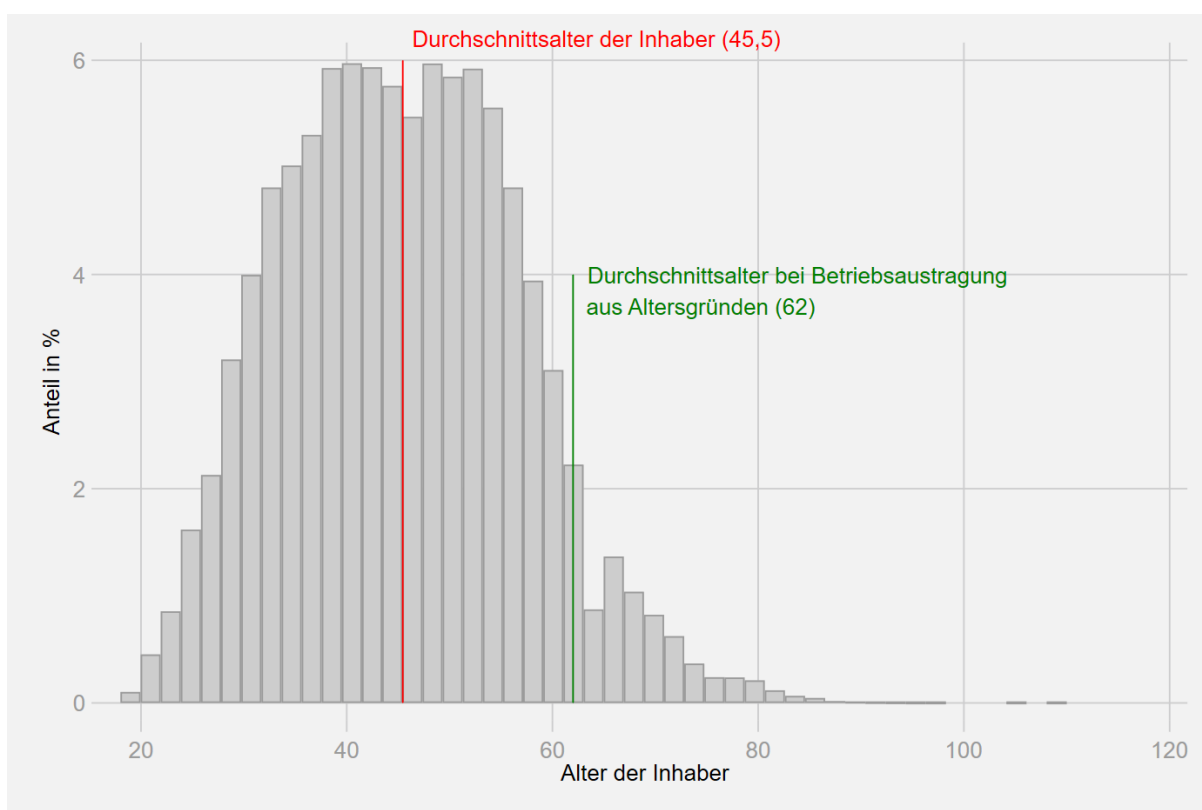
Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung

ifh Göttingen

3.5 Altersstruktur und Betriebsübergabe

Als weitere Analyseebene wird die Altersstruktur der Handwerksrollen betrachtet, um zusätzliche Informationen zur Dimension der Betriebsübergaben zu erhalten. Hierbei werden die prozentualen Anteile der Durchschnittsalter der Betriebsinhaber an der Stichprobe dargestellt (Abb. 22). Das Durchschnittsalter aller (aktiven) Betriebsinhaber in Baden-Württemberg liegt dabei bei 45,5. Das durchschnittliche Alter bei Betriebsaustragung – berechnet auf Basis der Betriebe, bei denen bekannt ist, dass sie aus Altersgründen ausgetragen wurden – liegt bei 62. Die Abbildung verdeutlicht dabei die demografische Herausforderung der Betriebsübergabe und den hohen Anteil der Inhaber über dem Durchschnittsalter, die in den nächsten Jahren voraussichtlich den Betrieb aufgeben werden. Gleichzeitig zeigt sich auch, dass viele Betriebsinhaber auch deutlich über dem Durchschnitt eingetragenen bleiben. Gleichzeitig kann dieser Wert auch auf faktisch im Ruhestand befindliche Handwerker beruhen, die keine Ummeldung auf den Nachfolger vorgenommen haben. Eine nähere Differenzierung ist auf Basis dieser Daten nicht möglich.

Abb. 22: Alter der Inhaber in den Handwerksrollen, prozentuale Anteile an der Stichprobe



ifh Göttingen

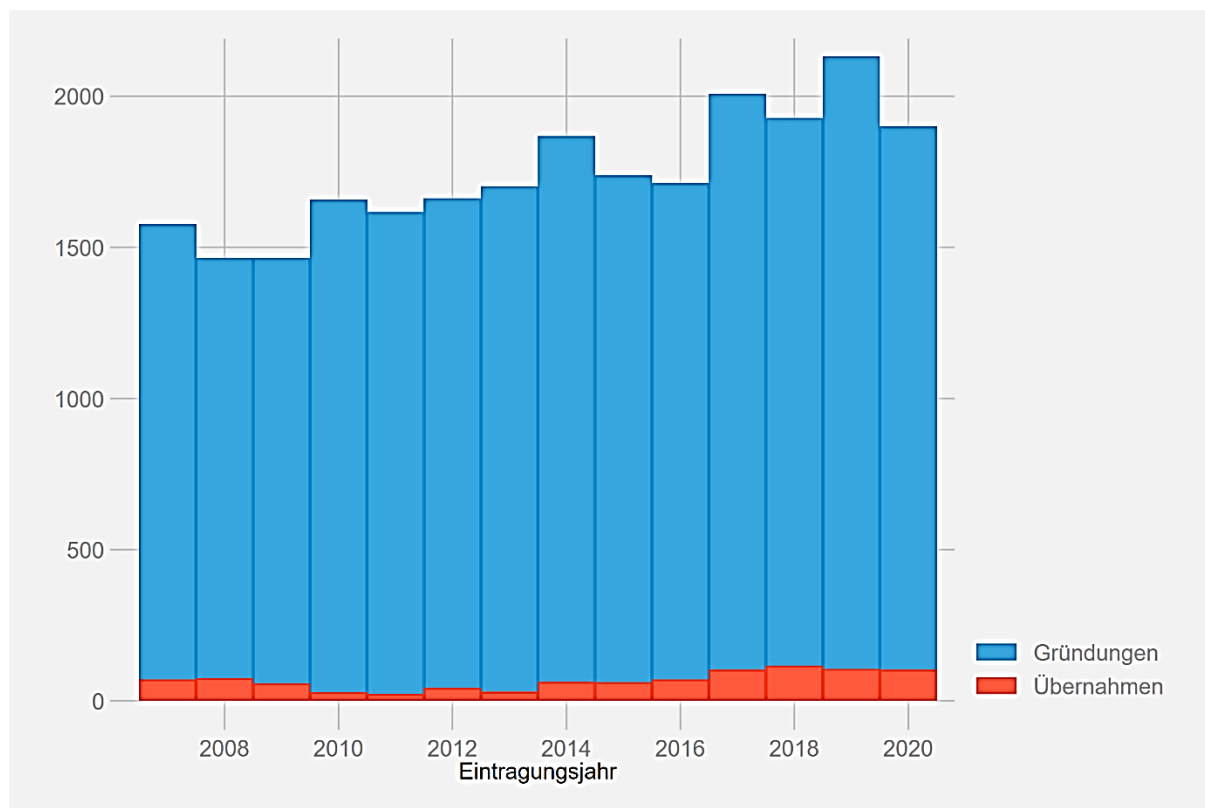
Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung

3.6 Verhältnis Gründungen zu Übernahmen

Die Verteilung zwischen Gründungen und Übernahmen kann als weiterer Aspekt betrachtet werden. Diese Daten werden nur von der Kammern Reutlingen erfasst. Dennoch können sie als Anhaltspunkt für die grundlegende Relevanz von Übernahme und Gründungsrelevanz genutzt werden. Abb. 23 zeigt für alle Eintragungen in die Handwerksrolle seit 2007 die Verteilung von Gründungen / Übernahmen. Dabei zeigt sich, dass nur ein sehr geringer, wenn

auch steigender, Anteil aller Eintragungen auf Übernahmen zurückgeht. Sofern die entsprechende Eintragung in der Handwerksrolle zutreffend ist und für die restlichen Handwerkskammerbezirke ebenfalls zutrifft, würde dies für eine begrenzte Relevanz der Übernahmen sprechen. Eine ebenfalls mögliche Interpretation liegt in einem erheblichen, bislang unerschlossenen Potenzial einer Erhöhung der Zahl der Übernahmen, das angesichts der anstehenden demografischen Veränderungen von hoher Relevanz sein kann.

Abb. 23: Eintragungsgründe (Gründungen / Übernahmen) der HWK Reutlingen



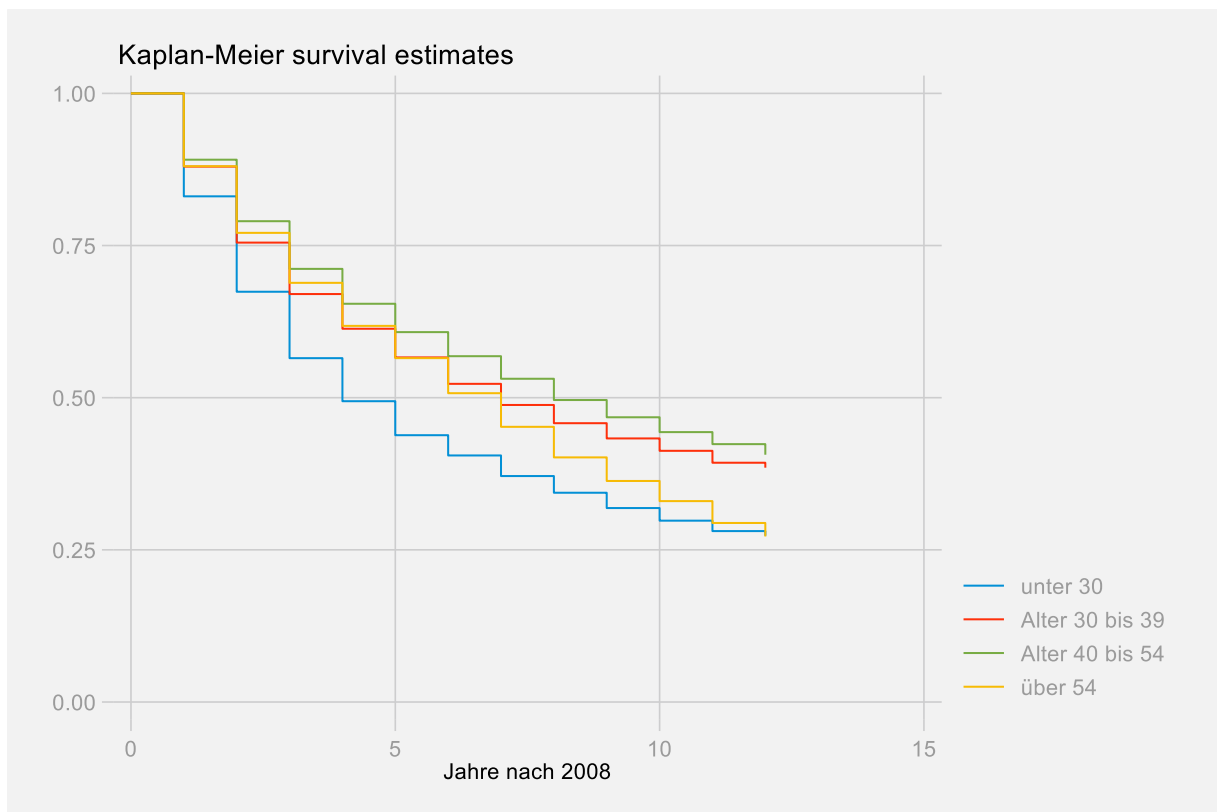
ifh Göttingen

Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung

3.7 Alter Betriebsgründer und Überlebensdauer

Eine letzte Analysedimension betrifft das Alter der Gründer und die Überlebensdauer der Betriebe. Abb. 24 zeigt die Überlebensfunktion der Betriebe nach dem Alter der Betriebsinhaber im Jahr der Gründung 2007. Die vier betrachteten Gruppen sind dabei Gründer unter 30, Gründer im Alter zwischen 30 und 39, 40 bis 54 sowie über 54. Hierbei zeigt sich ein starker Effekt des Alters des Gründers auf die Überlebenswahrscheinlichkeit des Betriebs. U30-Inhaber haben die niedrigste Überlebensrate: Nach fünf Jahren sind lediglich noch 50 % von ihnen am Markt. Die Altersgruppe 40 bis 54 ist hingegen die stabilste, nach 5 Jahren verbleiben noch 65 %. Die Altersgruppe zwischen 30 und 39 bilden die zweitstabilste Gruppe. Die Gruppe der älteren Betriebsinhaber ist in den ersten 5 Jahren fast gleichauf mit den 40 bis 54-Jährigen (und damit sehr stabil) – gleichen sich aber ab dem 10. Jahr der Gruppe der U30-Inhaber an. Dies liegt allerdings daran, dass Inhaber ab 60 Jahren verstärkt in den Ruhestand wechseln.

Abb. 24: Überlebensdauer der Betriebe nach Alter des Betriebsinhabers bei der Gründung

*ifh Göttingen*

Quelle: Daten der Handwerkskammern Baden-Württembergs, eigene Darstellung

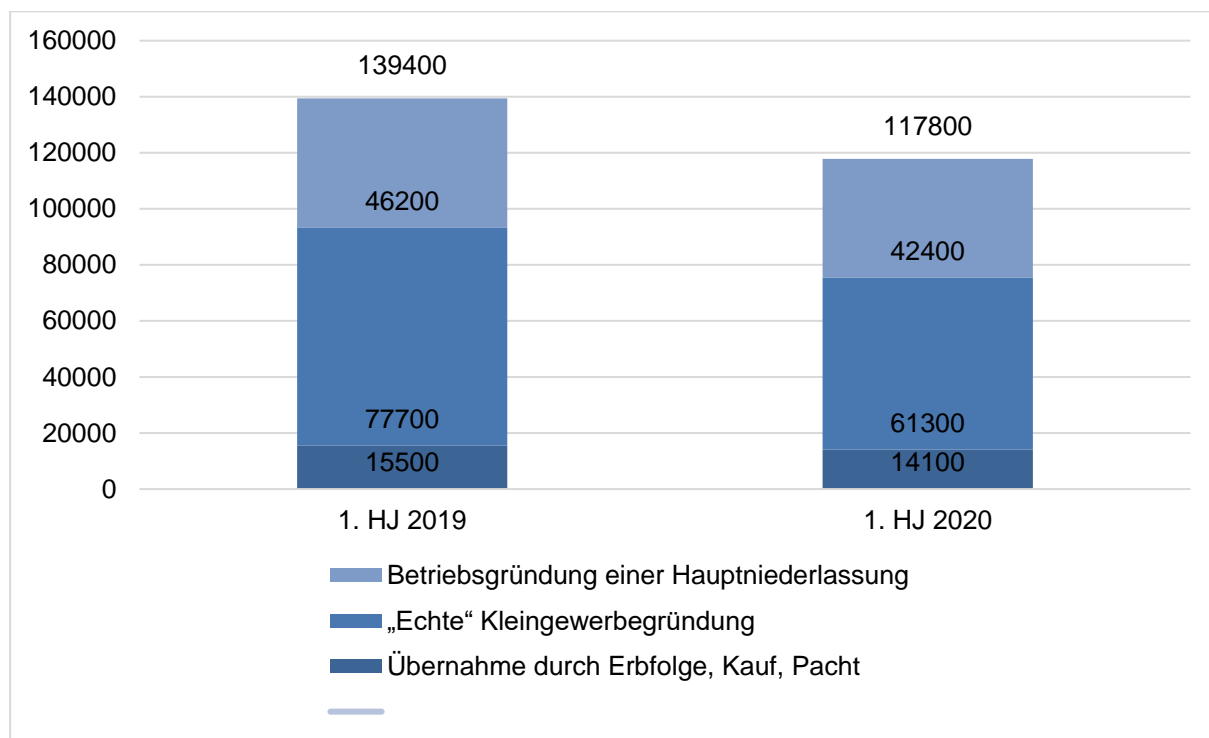
4. Finanzierungssituation bei Gründungen

Die wirtschaftlichen Herausforderungen für Unternehmen aller Branchen sind in der Corona-Krise beispiellos. Das Bruttoinlandsprodukt sank allein im zweiten Quartal 2020 um 11,3 % im Vergleich zum Vorjahr (Statistisches Bundesamt, 2020). Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise sind damit noch stärker als die Finanzmarktkrise der Jahre 2008-2009. Besonders betroffen von diesem wirtschaftlichen Einbruch sind kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Laut einer aktuellen Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) verzeichnen rund 60 % der Selbstständigen Einkommensverluste und etwa die Hälfte verfügt über Liquiditätsreserven von maximal drei Monaten (Kritikos et al., 2020). Einer aktuellen Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zufolge schaffen die Soforthilfen zur Milderung der wirtschaftlichen Folgen für kleine Unternehmen, Soloselbstständige und Angehörige freier Berufe in Höhe von 9.000 bis 15.000 Euro keine deutliche Entlastung. So decken die Sofortmaßnahmen nur bei 28 % der Kleinstbetriebe mit bis zu fünf Beschäftigten die Betriebskosten. Bei Kleinunternehmen mit 6 bis 10 Beschäftigten können die Soforthilfen nur noch bei 11 % der Betriebe die Betriebskosten decken (Anger et al., 2020; Dummert et al., 2020). Während Soforthilfen von rund 50 % der Unternehmen beansprucht wurden, nahmen nur 2,3 % der Unternehmen Kredite durch KfW-Programme in Anspruch (Schulze Spüntrup, 2020). Das DIW fordert explizit, dass bei aktuellen Soforthilfen für Selbstständige nachgebessert wird (Kritikos et al., 2020). Eine ähnlich schwierige Situation liegt nicht nur bei etablierten KMU, sondern auch neueren Betriebsgründungen vor.

4.1 Gründungsfinanzierung bundesweit

Für Unternehmensgründer als einer Teilgruppe der deutschen KMU gestaltet sich die Situation ähnlich schwierig. Dies zeigt sich zum einen in der Anzahl der absoluten Betriebsgründungen im Vergleich zum Vorjahr. Hier hat die Corona-Krise einen erheblichen Einfluss auf die Anzahl der gewerblichen Existenzgründungen. Laut einer aktuellen Studie des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn (IfM) wurden im ersten Halbjahr 2020 noch 117.800 neue Unternehmen gegründet. Im Vergleich zum selben Zeitraum im Vorjahr 2019 ist dies ein Rückgang von 15,5 %. Bei einer detaillierteren Betrachtung der gewerblichen Existenzgründungen auf Monatsebene zeigen sich die Effekte der durch die Corona-Krise bedingten Lockdown-Maßnahmen (Günterberg et al., 2020).

Abb. 25: Existenzgründungen für das erste Halbjahr 2019 und 2020



ifh Göttingen

Quelle: ifm Bonn (2020), eigene Darstellung

Der Einbruch der Existenzgründungen im ersten Halbjahr 2020 lässt sich vor allem auf eine Veränderung der Anzahl der Existenzgründungen in den Monaten März und April zurückführen. Für Mai und Juni zeigt sich eine Erholung der monatlichen Existenzgründungen, welche aber auch einen Aufholeffekt der nicht beantragten Existenzgründungen in den Monaten März und April beinhaltet. Ein ähnlicher Trend zeigt sich bei den gewerblichen Nebenerwerbsgründungen. Auch hier fällt die Zahl im März und April drastisch, erholt sich im Mai und Juni aber wieder. Der gewerbliche Existenzgründungssaldo, also die Anzahl der Neugründungen abzüglich der Unternehmensliquidationen, hat sich trotz Einbruch der Existenzgründungen positiv entwickelt. Dies ist auf einen starken Rückgang der Unternehmensliquidationen um 20 % auf rd. 111.000 zurückzuführen. Dies ist auch bedingt durch eine Aufschiebung der Insolvenzpflicht. Abzuwarten ist die konjunkturelle Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte und die Effekte eines weiteren Lockdowns. (Günterberg et al., 2020).

Einfluss auf eine Veränderung der gewerblichen Existenzgründungen haben mehrere Faktoren. Zum einen haben Einreisebeschränkungen im Vergleich zum Vorjahr zu einem Rückgang der Existenzgründungen von Einzelunternehmen ausländischer Staatsangehöriger um 25,5 % geführt. Dies ist vor allem im Baugewerbe der Fall. Weiterhin tragen schlechtere Geschäftsaussichten zu einem Rückgang der Existenzgründungen in nahezu allen Branchen bei. Vor allem im Bereich der Wasserversorgung und Abfallentsorgung (-23,6 %), dem Bereich der Kunst, Unterhaltung und Kultur (-20,1 %) sowie sonstigen personenbezogenen Dienstleistungen (-20,1 %) ist ein überdurchschnittlich starker Einbruch bei den gewerblichen Existenzgründungen zu verzeichnen. Im für das Handwerk bedeutenden Bereich des Baugewerbes ging im 1. Halbjahr des Jahres 2020 die Zahl gewerblichen Existenzgründungen im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 26,9 %, zurück, obwohl die Bautätigkeit in Folge der

Corona-Krise kaum gesunken ist. Dies lässt sich zum Teil auf die verringerten Existenzgründungen von Einzelunternehmern ausländischer Staatsangehöriger zurückführen. Laut IfM Bonn haben schlechte konjunkturelle Aussichten daher gegenläufige Effekte auf die Gründungsaktivitäten. Schlechte wirtschaftliche Aussichten machen die Selbstständigkeit weniger attraktiv. Auf der anderen Seite war drohende Arbeitslosigkeit in der Vergangenheit häufig ein Treiber von Gründungen, was auch in der Corona-Krise noch zu einem vermehrten Aufkommen von Notgründungen führen kann (Metzger, 2020b). Es ist daher nicht auszuschließen, dass bei der Gesamtbetrachtung des Jahres 2020 mehr Unternehmen als im Vorjahr gegründet sein werden (Günterberg et al., 2020).

Ein ähnliches Bild zeichnen Ergebnisse des KfW-Gründungsmonitors und eine Blitzumfrage auf der KfW-eigenen Gründerplattform. Laut KfW wurden Selbstständige stark durch Kaufzurückhaltungen und amtlich verordnete Einschränkungen oder Stilllegungen getroffen. Im April verzeichneten 90 % der Selbstständigen Umsatzrückgänge und einem Drittel der Selbstständigen gingen ihre Einnahmen vollständig verloren (Metzger, 2020a). Diese wirtschaftlichen Aussichten wirken sich auch auf die Attraktivität von Gründungen aus. Rund 4 von 10 Gründungsplanerinnen und -planer wollen laut einer KfW-Blitzbefragung ihre Gründungspläne verschieben (Metzger, 2020a).

Gründungen sind in der Regel kapitalintensiv und laut KfW-Gründungsmonitor greifen 60-70 % der Gründungen langfristig auf verschiedene Finanzmittel zurück (Metzger, 2020a). Die Kosten einer Gründung werden häufig komplett durch die Gründer selbst getragen. Gründer verfügen über verschiedene Ressourcen zur Finanzierung ihrer Gründung. Im Jahr 2019 wurden mehr als die Hälfte der Gründungen (56 %) nur aus Eigenmitteln finanziert. Weitere Ressourcen sind Sachmittel (24 %), Mikrofinanzierungen (9 %), Makrofinanzierungen (6 %) sowie Gründungen ohne Sach- oder Finanzmittel (Metzger, 2020a). Durch schlechtere wirtschaftliche Bedingungen kann die Finanzierung von Gründungen durch Eigenmittel erheblich eingeschränkt werden. Im Handwerk kann die Tatsache, dass Gründungen unterschiedlich kapitalintensiv sind, gegenläufige Auswirkungen auf die absolute Anzahl der Gründungen haben. Im Bereich der nicht-kapitalintensiven Gründungen kann es vor allem zu einer vermehrten Anzahl von Notgründungen kommen, da diese nicht durch Eigenmittel finanziert werden müssen. Im Bereich der kapitalintensiven Gründungen kann es jedoch zu einem erheblichen Einbruch der Gründungstätigkeit durch weniger Eigenmittel oder geringerem Zugang zu externer Finanzierung kommen.

Relevant für die Entwicklung der Gründungen sind daher nicht nur die verfügbaren Eigenmittel, sondern auch der Zugang zu einer externen Finanzierungsquelle. In der aktuellen Erhebung der KfW-ifo-Kredithürde für das dritte Quartal 2020 wird festgestellt, dass die Kredithürde bei Banken für den Mittelstand im Vergleich zu den Vorjahren leicht gestiegen ist. Dies trifft allerdings nicht auf Großunternehmen zu (Schoenwald, 2020a).

Relevant für die externe Finanzierung von Gründungen ist außerdem die Verfügbarkeit von Venture-Capital (VC). Laut dem aktuellen German Venture Capital Barometer verzeichnete der VC-Geschäftsklimaindikator einen erheblichen Einbruch im ersten Quartal 2020. Das zweite Quartal 2020 zeigte eine Verbesserung der VC-Klimaindikatoren. So konnte der Einbruch aus dem ersten Quartal nahezu vollständig kompensiert werden. Die Bereitschaft zu Neuinvestitionen ist aber weiterhin zurückhaltend und abhängig von der konjunkturellen Entwicklung im zweiten Halbjahr. Für VC-fondsfinanzierte Start-ups war die sogenannte Corona Matching Fazilität als staatliche Unterstützung besonders wichtig (Metzger, 2020c).

Bedingt durch Schwierigkeiten bei der Finanzierung durch Eigen- und Fremdmittel haben vor allem KMU sowie Gründerinnen und Gründer Finanzierungsschwierigkeiten. Sofortmaßnahmen wurden bei Unternehmen bis 10 Mitarbeitern von gut 50 % der Unternehmen angenommen, konnten in vielen Fällen aber die laufenden Kosten kaum decken. Kredite in Form von KfW-Programmen wurden dagegen nur von 2,3 % der Unternehmen genutzt (Schulze Spüntrup, 2020). Der Lockdown im Frühjahr 2020 hat bei Gründerinnen und Gründern für einen Aufschub der Gründungstätigkeit gesorgt. Dies ist zum einen durch das aktuell unsichere wirtschaftliche Umfeld bedingt. Gründungen sind in über 50 % der Fälle nur durch Eigenfinanzierung gestützt. Daher hat eine unsichere Einkommenssituation von Selbstständigen einen negativen Einfluss auf die Anzahl der Gründungen. Im Bereich der Start-Ups hat sich die Finanzierungssituation vor allem im Bereich VC-Finanzierung durch ein größeres Maßnahmenpaket weniger negativ entwickelt. Allerdings stellen auch hier die reduzierte Liquidität für 45 % und ein mögliches Ausbleiben von VC-Finanzierung für 32 % der Start-Ups eine ernsthafte Herausforderung dar (Kollmann et al., 2020).

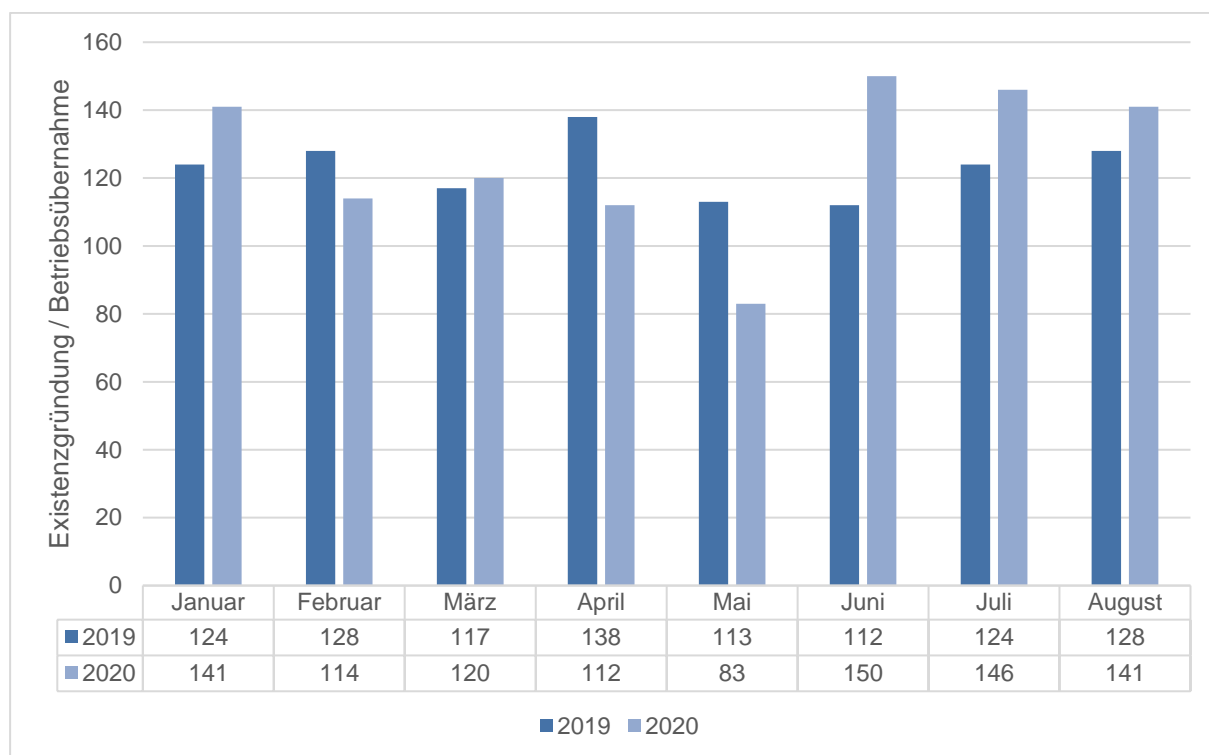
Speziell im Handwerk ist der Einfluss verschiedener Gründungsfinanzierungsmöglichkeiten auf die Gründungstätigkeit während der Corona-Krise schwierig zu prognostizieren. Im Fall von wenig kapitalintensiven Gründungen und einer schlechten Arbeitsmarktentwicklung kann es durchaus zu einem verstärkten Aufkommen von Gründungen kommen. Die Finanzierung von kapitalintensiven Gründungen durch eigene Ersparnisse erscheint aufgrund der wirtschaftlichen Aussichten für Selbstständige derzeit jedoch wirtschaftlich nicht sinnvoll (Günterberg et al., 2020). Weiterhin nutzen Unternehmen derzeit externe Finanzierungen durch beispielsweise KfW-Programme im Vergleich zu Soforthilfen nur wenig. Dies gilt auch für externe Finanzierungsmöglichkeiten durch Bankenkredite in der ersten Jahreshälfte 2020, wo sich die Barrieren für Kredite für mittelständische Unternehmen leicht erhöht haben (Schoenwald, 2020a). Derzeit liegt dennoch in der ersten Jahreshälfte 2020 nur eine moderate Verschärfung des Kreditzugangs vor. Eine Prognose der zukünftigen Kreditdynamik ist aufgrund der Einmaligkeit dieser Krise allerdings schwierig (Schoenwald, 2020b). Im gegenwärtigen wirtschaftlichen Umfeld erscheint eine Zunahme der Kreditaufnahmen durch Gründer in den kommenden Monaten als eher unwahrscheinlich.

4.2 Gründungsfinanzierung in Baden-Württemberg

Um das Gründungsverhalten nicht nur auf der übergeordneten Bundesebene, sondern auch auf Länderebene besser zu verstehen, werden in diesem Kapitel die Gründungsfinanzierungen der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg für Existenzgründungen und Betriebsübernahmen in der Allgemeinwirtschaft und dem Handwerk tiefergehend analysiert. Die Analyse konzentriert sich dabei zuerst auf die allgemeine Entwicklung der Gründungsfinanzierung in Folge der Corona-Krise und analysiert später die handwerks-spezifische Entwicklung der Gründungsfinanzierungen.

Die Analyse der Auftragseingänge für Gründungsfinanzierungen in allen Wirtschaftszweigen bei der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg zeigt, dass in der Summe im Jahr 2020 etwas mehr Gründungsfinanzierungen beantragt wurden als im Vergleichszeitraum 2019. Während im Jahr 2019 noch 984 Auftragseingänge für Existenzgründungen und Betriebsübernahmen eingingen, stieg die Gesamtsumme der Anträge im Vergleichszeitraum 2020 auf insgesamt 1.007 Anträge. Die Anzahl der genehmigten Gründungsfinanzierungen im Vergleichszeitraum Januar bis August betrug im Jahr 2019 837 und stieg im Jahr 2020 auf 893. Die Genehmigungsquote für Gründungsfinanzierungen stieg somit leicht von 85,1 % auf 88,7 %.

Abb. 26: Anzahl der Auftragseingänge für Gründungsfinanzierungen in allen Wirtschaftszweigen bei der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg für die Jahre 2019 und 2020 in den Monaten Januar bis August.



ifh Göttingen

Quelle: Bürgschaftsbank Baden-Württemberg, eigene Darstellung

Dies sollte allerdings nicht über monatspezifische Effekte der Corona-Krise hinwegtäuschen. In den Monaten Januar bis März gab es im Jahr 2020 Schwankungen bei der Anzahl der Anträge auf Gründungsfinanzierung. Im Januar 2020 wurden im Vergleich zu 2019 14 % mehr Auftragseingänge für Gründungsfinanzierungen verzeichnet, worauf dann im Februar die Anzahl der Auftragseingänge für Gründungsfinanzierungen um 11 % zurückging. In der

Summe gibt es in den ersten drei Monaten allerdings kaum starke Veränderungen zum Vorjahr.

Ein deutlich abweichender Verlauf ist in den Monaten April bis August 2020 zu beobachten. Hier zeigen sich deutlich die Auswirkungen der Corona-Krise und der damit verbundenen Lockdown-Maßnahmen. Zu beachten ist, dass sich die Effekte des bundesweiten Lockdowns in der Menge der Auftragseingänge für Gründungsfinanzierungen nur verzögert zeigen. Während es im März 2020 bei der Menge der beantragten Gründungsfinanzierungen kaum Veränderungen gibt, zeigt sich im April und Mai ein deutlicher Abfall der Antragszahlen. Im April 2020 ging die Menge der Anträge für Gründungsfinanzierungen im Vergleich zum Vorjahr um 19 % zurück. Im Mai fiel die Menge der Auftragseingänge dann noch einmal von 113 im Jahr 2019 auf 83 im Jahr 2020, ein Rückgang von 27 %. Dies zeigt, dass viele Gründer aufgrund der Einschränkungen der wirtschaftlichen Tätigkeiten und einer allgemeinen Unsicherheit deutlich weniger Finanzierung nachfragten.

In den Folgemonaten zeigt sich ein deutlicher Erholungseffekt bei der Nachfrage aller Wirtschaftszweige nach Anträgen für Gründungsfinanzierungen. Im Juni 2020 ist der höchste Anstieg der Nachfrage nach Gründungsfinanzierungen zu verzeichnen. Hier steigt die Nachfrage um 34 % auf insgesamt 150 Anträge. In den Monaten Juli und August ist dann im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um 14 % und 10 % zu verzeichnen. Summiert man die Anträge für Gründungsfinanzierungen in den Monaten April bis August, zeigt sich, dass im Jahr 2019 615 Anträge und im Jahr 2020 632 Anträge gestellt wurden. Im Vergleichszeitraum April bis August ist somit die absolute Anzahl der Anträge für Gründungsfinanzierungen sogar leicht gestiegen.

Hier gilt es, basierend auf der vorherigen Analyse auf Bundesebene zwei Effekte zu unterscheiden. Zum einen handelt es sich um einen Nachholeffekt der Lockdown-Maßnahmen. Während eine Gründung in den Monaten April und Mai 2020 wirtschaftlich wenig sinnvoll erschien, wird sich der generelle Wunsch nach einer Betriebsgründung bei vielen Gründerinnen und Gründern durch die Lockdown-Maßnahmen nicht geändert haben. Diese werden ihren Antrag auf Gründungsfinanzierung daher in die Folgemonate Juni, Juli und August 2020 verschoben haben.

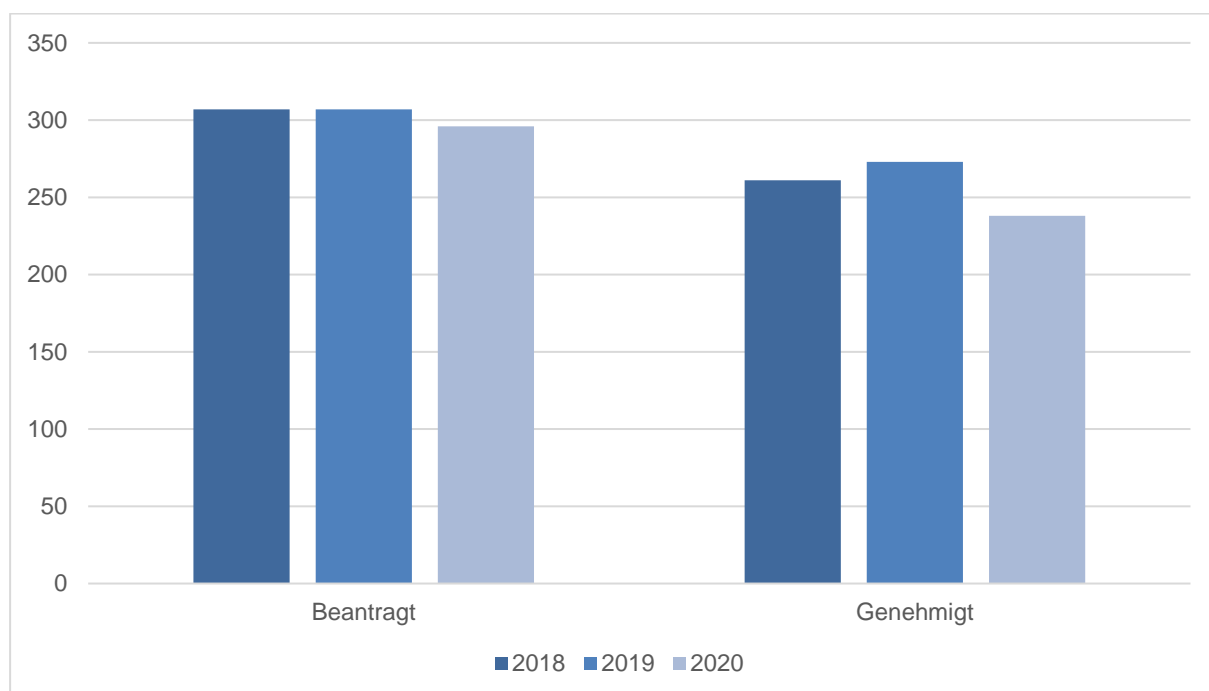
Eine zweite, wenn auch weniger wichtige Erklärung für einen Anstieg der Nachfrage nach Gründungsfinanzierungen kann Arbeitslosigkeit in Folge der Lockdown-Maßnahmen sein. Wie vorher erwähnt, könnte es sich hierbei um sogenannte Notgründungen handeln, die in Folge von Arbeitslosigkeit entstehen. Wie bereits vorher erwähnt, werden mehr als 50 % der Gründungen nur aus Eigenmitteln finanziert. Notgründungen entstehen i.d.R. aus Arbeitslosigkeit und daraus resultierender wirtschaftlicher Not. Eine Nachfrage nach Gründungsfinanzierung für eine Notgründung erscheint jedoch wenig sinnvoll. Es ist daher unwahrscheinlich, dass es sich bei einer Vielzahl der angefragten Gründungsfinanzierungen um Notgründungen handelt.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Corona-Krise und damit verbundene Lockdown-Maßnahmen Anfang des Jahres 2020 die Nachfrage nach Gründungsfinanzierungen in allen Wirtschaftszweigen nur verschoben haben. Insgesamt ist sogar ein leichter Anstieg der Nachfrage nach Gründungsfinanzierungen im Vergleich mit dem Zeitraum Januar bis August 2019 zu verzeichnen. Eine Prognose der Entwicklung der Gründungszahlen in Folge eines zweiten Lockdowns ist nicht vorhersagbar. Es scheint allerdings plausibel, dass in Folge eines zweiten Lockdowns die Anträge auf Gründungsfinanzierung entweder erneut verschoben werden oder aufgrund einer schlechteren wirtschaftlichen Gesamtlage ganz ausbleiben.

Für das Handwerk liegen unserer Untersuchung aggregierte Daten der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg für die Jahre 2018 – 2020 für den Gesamtzeitraum vom 01.01. - 31.08.2020 sowie die von den Corona-Maßnahmen beeinflusste Zeit vom 13.03. - 31.08.2020 vor.

Abb. 27 zeigt die Entwicklung der beantragten und genehmigten Verträge für Gründungsfinanzierungen im Zeitraum 01.01. – 31.08. der Jahre 2018 - 2020 im Handwerk. Es zeigt sich, dass in den Jahren 2018 und 2019 genau 307 Anträge zur Gründungsfinanzierung gestellt wurden und diese Zahl im Jahr 2020 leicht auf 296 sinkt.

Abb. 27: Anzahl der beantragten und genehmigten Gründungsfinanzierungen in Form von Existenzgründungen oder Betriebsübernahmen im Zeitraum 01.01. – 31.08. der Jahre 2018-2020



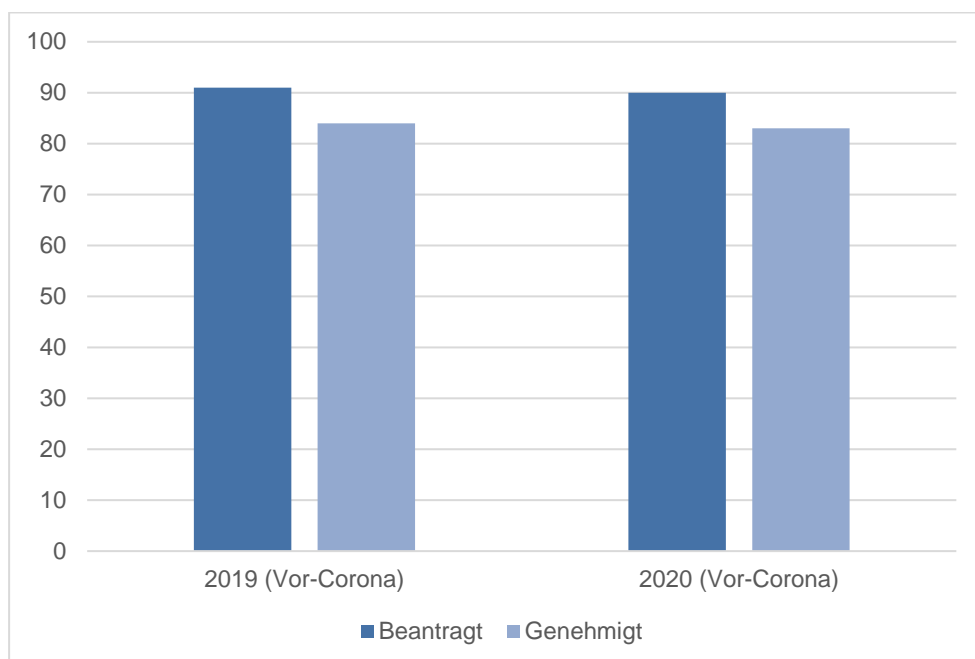
ifh Göttingen

Quelle: Bürgschaftsbank Baden-Württemberg, eigene Darstellung

Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich bei der Anzahl der genehmigten Verträge. Die Anzahl der genehmigten Gründungsfinanzierungen stieg von 261 im Jahr 2018 auf 273 im Jahr 2019. Für den Vergleichszeitraum im Jahr 2020 fiel die Anzahl der genehmigten Gründungsfinanzierungen im Handwerk auf 238. Der Anteil der genehmigten Gründungsfinanzierungsanträge im Handwerk fiel damit deutlich von 88,9 % im Jahr 2019 auf 80,4 % im Jahr 2020.

Besonders relevant wird die Unterscheidung in beantragte und genehmigte Gründungsfinanzierungen im Handwerk, wenn man die Zeiträume vor und nach dem Einsetzen der Corona-Pandemie veranschaulicht.

Abb. 28: Beantragte und genehmigte Gründungsfinanzierungen im Zeitraum 01.01. - 12.03. in den Jahren 2019 und 2020

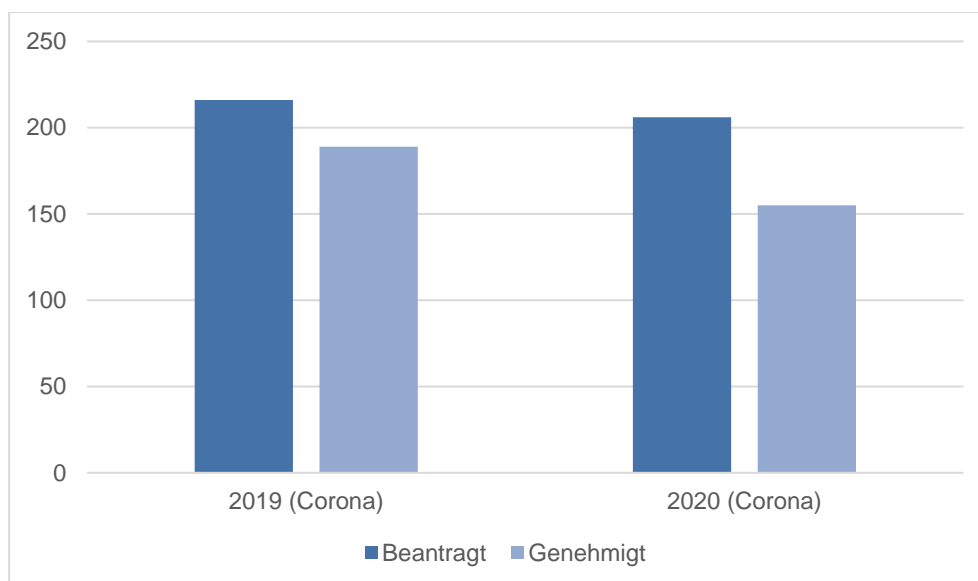


ifh Göttingen

Quelle: Bürgschaftsbank Baden-Württemberg, eigene Darstellung

Wie deutlich zu sehen ist, unterscheiden sich die beiden Jahre 2019 und 2020 in der Vor-Corona-Periode nicht stark hinsichtlich der Zahl ihrer beantragten und genehmigten Gründungsfinanzierungen für das Handwerk. Die Genehmigungsquote der beiden Jahre beträgt 92 %.

Abb. 29: Beantragte und genehmigte Gründungsfinanzierungen im Zeitraum 13.03. - 31.08. in den Jahren 2019 und 2020.



ifh Göttingen

Quelle: Bürgschaftsbank Baden-Württemberg, eigene Darstellung

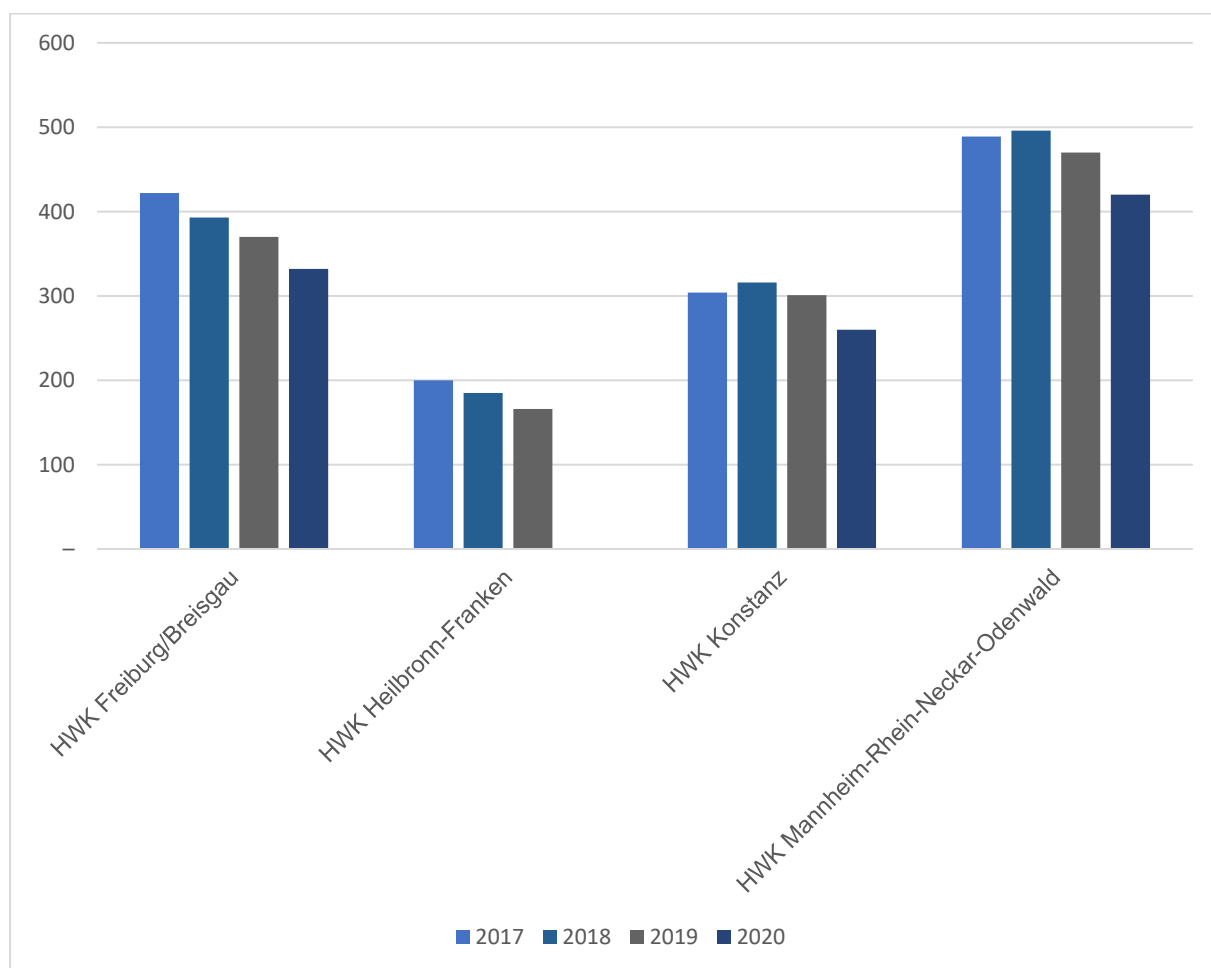
Ein Vergleich mit dem Corona-Zeitraum vom 13.03 - 31.08.2020 mit dem Vergleichszeitraum 2019 liefert ein anderes Bild: Im Jahr 2019 wurden für den vorliegenden Zeitraum 216 und im Jahr 2020 206 Anträge zur Gründungsfinanzierung gestellt. Hier zeigt sich, dass in beiden Jahren zwar ähnlich viele Anträge für Gründungsfinanzierung gestellt wurden. Zur Zeit der Corona-Krise unterscheidet sich allerdings der Anteil der genehmigten Gründungsfinanzierungen. Im Zeitraum 13.03. - 31.08 wurden im Jahr 2019 noch 189 Gründungsfinanzierungen genehmigt, im Jahr 2020 dagegen nur noch 155. Dies entspricht in der Periode vom 13.03. - 31.08. im Jahr 2019 einer Genehmigungsquote von 87,5 %, im Jahr 2020 hingegen einer Genehmigungsquote von nur 75,2 %.

Die deskriptive Auswertung der Gründungsfinanzierungen für das Handwerk in Baden-Württemberg darf nicht überinterpretiert werden. Falls jedoch davon auszugehen ist, dass die Corona-Krise eine Auswirkung auf das Gründungsverhalten und die Gründungsfinanzierung im Handwerk hat, dann lassen sich die vorliegenden Daten auf zweierlei Wegen interpretieren. Erstens könnte, bedingt durch die Corona-Krise, die Menge der Notgründungen im Handwerk zugenommen haben. Wirtschaftlich schlecht aufgestellte Notgründungen, welche eine Gründungsfinanzierung beantragen, werden von Banken häufiger abgelehnt, was die allgemein niedrigere Menge der genehmigten Gründungsfinanzierungen erklärt. Zweitens könnte sich die Kreditvergabepolitik der Bürgschaftsbank für Gründungsfinanzierungen verschärft haben. In beiden Jahren wurden ähnlich viele Anträge zur Gründungsfinanzierung gestellt, im Jahr 2020 wurden allerdings in der Zeit der Corona-Krise weniger Anträge genehmigt.

5. Entwicklung der Meisterkurse

Die folgende Auswertung zur Entwicklung der bestandenen Meisterprüfungen basiert auf einer Auswertung der Berufsbildungsstatistiken sowie aktuellen Schätzungen der Handwerkskammern Freiburg/Breisgau, Heilbronn-Franken, Konstanz und Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald. Für die Jahre 2017 bis 2019 greift unsere Auswertung auf die Berufsbildungsstatistiken der jeweiligen Kammern zurück. Für das Jahr 2020 liegen Schätzungen der in den Handwerkskammern zuständigen Kammervertreter vor. In allen Kammerbezirken zeigt sich, bedingt durch Corona, ein deutlicher Rückgang der bestandenen Meisterprüfungen.

Abb. 30: Entwicklung der bestandenen Meisterprüfungen seit 2017



ifh Göttingen

Quelle: Auskünfte der HWKs, eigene Darstellung

Insgesamt zeigt sich, dass sich die Anzahl der bestandenen Meisterprüfungen in den Jahren von 2017 bis 2019 nur leicht verändert. Während die Anzahl der bestandenen Meisterprüfungen der HWK Freiburg/Breisgau und Heilbronn-Franken von 2017 bis 2019 leicht zurückgeht, zeigen sich bei den Handwerkskammern Konstanz und Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald keine deutlichen Veränderungen.

Im Jahr 2020 zeigt sich in allen Kammern eine deutliche Veränderung, wenn man die Entwicklung der bestandenen Meisterprüfungen mit den Vorjahren vergleicht. Basierend auf den Schätzungen von Kammervertretern zeigt sich ebenfalls bei allen Kammern ein deutlicher

Rückgang. Während bei der HWK Freiburg im Jahr 2019 noch 370 Meisterprüfungen bestanden wurden, erwartet man im Jahr 2020 nur noch voraussichtlich 332 bestandene Meisterprüfungen. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Handwerkskammern Konstanz und Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald. Im Kammerbezirk Konstanz sinkt die Anzahl der bestandenen Meisterprüfungen voraussichtlich von 301 auf 260, im Kammerbezirk Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald von 470 auf 420.

Für den Kammerbezirk Heilbronn-Franken liegen derzeit, bedingt durch die Corona-Pandemie-Maßnahmen, keine verlässlichen Schätzungen zur Entwicklung der bestandenen Meisterprüfungen vor. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird hier die Anzahl auch hier deutlich niedriger als im Vorjahr ausfallen. Dies hat in allen Kammern ähnliche Gründe, wurde in einem Gespräch mit der Handwerkskammer Heilbronn-Franken aber besonders deutlich.

Bedingt durch die Corona-Krise lassen sich nachfrage- und angebotsbedingte Effekte auf die Entwicklung der bestandenen Meisterprüfungen feststellen. Zum einen hat die Corona-Krise einen Effekt auf die Nachfrage nach Meisterkursen. Die Nachfrage nach Meisterkursen entwickelt sich generell antizyklisch. In Handwerken mit Kurzarbeit und geringer Auslastung steigt die Nachfrage nach Fortbildungen, was grundsätzlich auch einen Anstieg der Nachfrage nach Meisterkursen nach sich zieht. Dies ist vor allem in industrienahen Handwerken der Fall. Bei anderen Handwerken, wie beispielsweise Friseuren, herrscht dagegen eine sehr hohe Auslastung vor. Dies führt generell zu einer hohen Kapazitätsauslastung und einer geringeren Nachfrage nach Fortbildungen in Form von Meisterkursen.

Effekte der Corona-Krise zeigen sich auch auf der Angebotsseite. Dies ist zum einen bedingt durch die Absage von Kursen auf Grund von Lockdown-Maßnahmen im Frühjahr. Weiterhin halbiert sich die Klassengröße der derzeit stattfindenden Meisterkurse bedingt durch die aktuell zu erfüllenden Corona-Auflagen. Dies müsste rein technisch, bei dem Ziel einer gleichbleibenden Menge an Kursplätzen, zu einer Verdopplung des Angebots an Kursen führen. Kurzfristig lässt sich solch eine Erhöhung der Kursanzahl von den Kammern jedoch nicht leisten. Zusätzlich ist für die Kammern die Befriedigung der Nachfrage nach Meisterkursen aus derzeit konjunkturschwachen Handwerken aufgrund der erhöhten Nachfrage schwierig.

Als Fazit lässt sich festhalten, dass die Corona-Krise und die damit verbundenen wirtschaftlichen Konsequenzen in diesem Jahr einschneidende Auswirkungen auf die Anzahl der absolvierten Meisterprüfungen haben werden. Dies ist vor allem bedingt durch ausfallende Meisterkurse, geringere Kursgrößen durch die Corona-Auflagen sowie eine nicht zu befriedigende Nachfrage nach Meisterkursen aus derzeit konjunkturschwachen Gewerben. Eine praktisch noch nicht abzusehende Konsequenz der Corona-Krise ist der Rückgang von möglichen Gründungen durch einen Rückgang an absolvierten Meisterprüfungen im Jahr 2020. Die verringerte Anzahl an Meisterprüfungen wird somit voraussichtlich die Menge an potenziellen Gründern reduzieren und in den nächsten Jahren zu einem deutlichen Rückgang an neuen Betriebsgründungen führen.

6. Literatur

- Anger, S. et al. (2020). Befunde der IAB-Forschung zur Corona-Krise - Zwischenbilanz und Ausblick. Nürnberg, http://doku.iab.de/grauemap/2020/IAB_Befunde_COVID-19.pdf
Abrufdatum: 27. Oktober 2020.
- Dummert, S., Grunau, P., Müller, D. & vom Berge, P. (2020). Wirtschaftsförderung in Zeiten von Corona: Potenzielle Nutzung und Nutzen der staatlichen Soforthilfe, In: IAB-Forum 20. Mai 2020, <https://www.iab-forum.de/wirtschaftsfoerderung-in-zeiten-von-corona-potenzielle-nutzung-und-nutzen-der-staatlichen-soforthilfe/>, Abrufdatum: 27. Oktober 2020.
- Günterberg, B., Kay, R. & Kranzusch, P. (2020). Gewerbliche Existenzgründungen und Unternehmensaufgaben im 1. Halbjahr 2020 – Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie. IfM-Hintergrundpapier, Bonn.
- Haverkamp, K., Proeger, T. & Runst, P. (2020a). Betriebsdynamik und Resilienz des Handwerks in der Corona-Krise. Göttinger Beiträge zur Handwerksforschung (Heft 37). Göttingen.
- Haverkamp, K., Runst, P. & Proeger, T. (2020b). Resilientes Handwerk? Auswirkungen der Corona-Krise und der Rückvermeisterung auf die Betriebsdynamik. Göttinger Beiträge zur Handwerksforschung (Heft 44). Göttingen.
- Kollmann, T., Jung, P. B., Kleine-Stegemann, L., Atae, J. & de Cruppe, K. (2020). Deutscher Startup Monitor 2020: Innovation statt Krise. Bundesverband Deutsche Startups e.V.
- Kritikos, A., Graeber, D. & Seebauer, J. (2020). Corona-Pandemie wird zur Krise für Selbständige. DIW aktuell Nr. 47 – 12. Juni 2020.
- Metzger, G. (2020a). KfW-Gründungsmonitor 2020 – Gründungstätigkeit in Deutschland 2019: erster Anstieg seit 5 Jahren – 2020 im Schatten der Corona-Pandemie. KfW-Research.
- Metzger, G. (2020b). KfW-Start-up-Report 2020 – Start-ups in Deutschland stabil bei 70.000 im Jahr 2019 – Auswirkung der Corona-Krise unsicher. KfW-Research.
- Metzger, G. (2020c). German Venture Capital Barometer – VC-Geschäftsklima lebt nach Corona-Schock wieder auf. KfW-Research.
- Schoenwald, S. (2020a). Für mittelständische Unternehmen wachsen die Barrieren beim Kreditzugang. KfW-ifo-Kredithürde: Oktober 2020. KfW Research.
- Schoenwald, S. (2020b). Krisenbewältigung braucht Zeit – längere Laufzeiten treiben Kreditneugeschäft. KfW-Kreditmarktausblick: September 2020. KfW Research.
- Schulze Spüntrup, S. (2020). Förderprogramme in der Corona-Krise – Welche Hilfen die Unternehmen in Anspruch nehmen. ifo Dresden berichtet, 2020, 27, Nr. 5. ifo Institut, Dresden.
- Statistisches Bundesamt (2020). Bruttoinlandsprodukt schneller und deutlicher gefallen als in der Finanzkrise 2008/09. Pressemitteilung Nr. 291 vom 5. August 2020, Abrufdatum: 30.10.2020.
- Zentralverband des Deutschen Handwerks (2020). Kurzbericht zur wirtschaftlichen Lage des Handwerks im II. Quartal 2020, https://www.zdh.de/fileadmin/user_upload/themen/wirtschaft/konjunkturberichte/2020/200731_Kurzbericht_Koju_2Q20.pdf,
Abrufdatum: 01.10.2020.